

# **IQ- Test- mein schlimmster Tag!!!**

**Beitrag von „Jutta“ vom 25. März 2005 08:36**

Hallo,

ich habe mal eine Frage zum IQ- Test.

Bei unserem Kind wurde im letzten KG- Jahr ein IQ- Test mit dem Wert 111 gemacht. Jetzt im 2. Schuljahr hatte ich den Verdacht auf LRS und Dyskalkulie, habe sie zwar enorm unterstützt, wollte aber durch eine Testung Gewißheit verschaffen.

Nun bin ich geschockt von dem Ergebnis:

Test unterdurchschnittlich begabt- also LB

ABER: Tester und Psychologe sind erstaunt und angenehm überrascht über die Fertigkeitenskala: Ergebnis 96

Nun ist es also so, daß ich ein LB Kind habe aber durch die tolle Förderung einigermaßen mitkommt. Mir wurde jedoch kaum Hoffnung für die Zukunft gemacht und ich bin am Boden zerstört. Habe ich vorher im Glauben mit ihr gearbeitet, bei einem guten IQ bringt das etwas, schleicht sich natürlich jetzt der Gedanke ein, daß ja eh ´alles hoffnungslos ist.....

Wie "sicher" sind eigentl. solche Tests??? ( K-ABC, Zareki)

Und noch eine Frage: man hat mir gesagt, bei einem solchen Ergebnis könnte man gar keine LRS und Dyskalkulie feststellen- stimmt das? Abgesehen davon sagte man mir auch, daß man beides selbst bei einem besseren Ergebnis ausschließen könne.

Ich weiß nicht, ob ich der Lehrerin etwas sagen soll, oder einfach abwarte, wie sich das weiter entwickelt (wegen "Stempel"). Ich bin so am Boden.....

---

**Beitrag von „zoque“ vom 25. März 2005 09:23**

Oh Jutta, lass Dich trösten, auch wenn das momentan kaum möglich sein wird. Abgesehen davon, dass keiner der Tests auch nur annähernd das gesamte Spektrum menschlicher Fähigkeiten erfasst, solltest Du mit dem von Dir befürchteten "worst case" Frieden schließen:

1. Dein Kind sperrt sich augenscheinlich nicht gegen Deine Bemühungen, sondern arbeitet mit und kommt dadurch auch mit (Super!)
2. LB bedeutet nicht, dass das Leben vorbei ist. Meine Cousine (jetzt 35) ist auch LB und hat eine atemberaubende "Bauernschläue" entwickelt, mit der sie ihr Leben bravourös meistert. Also keine Angst vor BENachteiligungen! Für jeden gibt es einen Platz in der Welt, den er mit seinen Fähigkeiten ausfüllen kann.

3. Nicht so viel nach rechts und links schauen, wo sich immer die auffällig vielen "Besseren" tummeln. Konzentrier Dich auf Dein Kind, dann kann nichts schief gehen.

Ich weiß, schlaue Sprüche massieren die wundete Seele allenfalls ein wenig. Trotzdem frohe Ostern!

zoque

---

### **Beitrag von „Tina34“ vom 25. März 2005 09:52**

Hallo Jutta,

ach Mann, ich kann mir vorstellen, dass dir das alles große Sorgen bereitet.

Zu deinen Fragen: Der Test wurde außerschulisch gemacht, oder? Da er in deinen Augen für euch negativ ausgefallen ist, würde ich es der Lehrerin nicht mitteilen - jedenfalls nicht ohne notwendigen Grund und solange dein Kind mitkommt.

Zu dem IQ-Test bekommst du bestimmt noch kompetentere Antworten. Grundsätzlich sollte es aber so sein, dass bei LRS oder Dyskalkulie die Fertigkeiten in diesem Bereich unter den sonstigen geistigen Fähigkeiten liegen.

Vielleicht kannst du noch einen anderen Test machen, da dieser ja von dem KG-Test so abweicht?

LG

Tina

---

### **Beitrag von „venti“ vom 25. März 2005 10:34**

Liebe Jutta,

ich hatte in einem zweiten Schuljahr den Fall, dass ein Schüler getestet wurde, und der IQ war grenzwertig für die Sonderschule. Trotzdem hat er nun - in allen Fächern - Dreier am Ende des vierten Schuljahres! Er hat normal gearbeitet und hatte wohl zu Hause eine Nachhilfe. Er wird jetzt in die Förderstufe der 5. Klasse gehen. Es kann sich also da auch noch etwas ändern! Nicht den Kopf hängen lassen - und trotzdem das Kind nicht überfordern!

Alles Gute!

venti



---

### Beitrag von „FrauBounty“ vom 25. März 2005 13:13

Hallo Jutta,

den Zareki-Test kenne ich nicht persönlich. Es ist ein Verfahren zur Feststellung von Dyskalkulie, stimmt's? Kaufmann-ABC kenne ich sehr gut, wir arbeiten bei uns an der Schule beim VO-SF auch damit, eigentlich auch relativ zuverlässig?

Welcher Test wurde denn vorher gemacht? War es auch K-ABC? CFT? Eventuell ein sprachfreier Test?

Bei einem IQ-Test sollte man aber immer bedenken, dass es eigentlich nur eine Momentaufnahme ist, die dargestellt werden kann, da die momentane psychische Verfassung des Kindes eine ganz große Rolle spielt. Von daher ist ein isoliertes Testergebnis wenig aussagekräftig. Wie hat sich dein Kind denn in der Testsituation verhalten? Welche Aufgaben waren schwierig, welche problemlos lösbar?

Woraus ergab sich denn dein Verdacht auf LRS bzw Dyskalkulie? Kannst du die Schwierigkeiten näher beschreiben? Was sagte die Grundschullehrerin zu deinem Verdacht?

Wäre, wie du schreibst, alles hoffnungslos, könnten wir Sonderpädagogen einpacken. Durch eine konsequente Förderung kann man ganz viel erreichen. Ich finde es toll, wie du dich einsetzt - das ist sehr viel wert und eine große Unterstützung für dein Kind, unabhängig von irgendwelchen Testergebnissen 😊

So, Fragen über Fragen 😊 vielleicht magst du sie ja beantworten.

Liebe Grüße...

---

### Beitrag von „Dotti“ vom 25. März 2005 13:40

Moin,

vielleicht eine bloede Frage, aber was bedeutet LB (Lower Begabung?? 😞 ).

Mein Sohn wurde Ende letzten Jahres auf Legasthenie getestet. Der Test fand in der Schule statt. Vor Kurzem kam das Ergebnis: IQ nicht durchschnittlich. Seine Noten in der Schule sind aber absolut in Ordnung. Das Ergebnis hat natürlich auch die Schule bekommen. Haben wir jetzt irgendwelche Konsequenzen zu erwarten?? (Er hat die Realschulempfehlung erhalten und

wurde dort auch angemeldet. Das Testergebnis liegt auch dort vor.). Vielleicht sollte ich noch erwähnen, dass er den Test freiwillig mitgemacht hat. Ich hatte den Verdacht auf Legasthenie, seine Lehrerin aber nicht. Wollte einfach nur Gewissheit haben.

Vielen Dank für eure Antworten und Euch allen ein frohes Osterfest!

Bis dahin  
Dotti

---

### Beitrag von „FrauBounty“ vom 25. März 2005 14:17

Keine blöde Frage 😊 LB bedeutet Lernbehinderung.

Schwer zu beantworten, ohne mehr zu wissen. Ad hoc bin ich aber der Meinung, dass du vorerst nichts zu 'befürchten' hast aufgrund eines isolierten Testergebnisses. Eben aus dem Grund, was ich auch schon zu der Eingangsfrage geschrieben habe.

So schnell geht das nicht mit Konsequenzen. Was sind deine Befürchtungen? Bei der Ermittlung eines wie auch immer gearteten Förderbedarfs müssen schon gravierende Auffälligkeiten vorhanden sein. Außerdem wird sich ein sehr komplexes Bild von dem betreffenden Kind gemacht. Du sagst ja auch selber, seine Leistungen in der Schule sind in Ordnung.

Dir auch frohe Ostern 😊

---

### Beitrag von „Conni“ vom 25. März 2005 14:18

Hallo Dotti,

blöde Fragen gibts nicht. 😊

Zitat

**Dotti schrieb am 25.03.2005 13:40:**

was bedeutet LB

LernBehinderung oder LernBehindert

Grüße,  
Conni

---

### **Beitrag von „Jutta“ vom 25. März 2005 14:45**

Hallo Ihr Lieben,

vielen Dank für Eure Antworten. Und nun noch die nächsten Infos:

Die Lehrerin hat nicht von LRS und Dyskalkulie gesprochen, sieht aber Förderbedarf, weil das Kind ziemlich langsam ist und sich in einigen Sachen sehr schwer tut. Da ich mich ein wenig mit Dyskalkulie auskenne habe ich sie, genau wie Dotti, einfach testen lassen, um einen "Ansatz" zur Hilfe zu bekommen und vielleicht mehr Verständnis, WARUM sie für manche Sachen halt länger braucht (LRS wird anerkannt, Dyskalkulie leider noch nicht).

Damals wurde der Kramer- Test gemacht- ich denke, ziemlich spielerisch.

Die jetzige Situation ist so, daß ich sehr wohl merke, daß zwar Schwierigkeiten vorhanden sind, ich aber auch Erfolge verbuche, wenn ich mit Wiederholung und interessanter Art arbeite. Sie ist nicht gut- ich weiß- aber ich erwarte auch nicht mehr als "Mitkommen".....Angst habe ich natürlich vor dem 3. und 4. Schuljahr wegen den erhöhten Anforderungen und Noten.

Hallo Dotti, ich bin erstaunt, daß Dein Kind soo lange "unentdeckt" blieb, angebl. auch unterdurchschnittlich begabt und trotzdem ein 3- er Kandidat ist. Hast Du genaue Ergebnisse?

Eine Frage an venti noch:

Förderstufe 5. Klasse bedeutet????????????

LG

---

### **Beitrag von „venti“ vom 25. März 2005 18:20**

Hallo Jutta,

in Hessen gibt es als Alternative zur Realschule oder Hauptschule ab Klasse 5 die Gesamtschule, die die Kinder in einigen Fächern in Leistungskurse einteilt. Sie können dann nach der 6. Klasse entweder zur Realschule oder zur Hauptschule wechseln. (Gymnasium geht wegen Turbo-Abi nicht mehr ohne ein Jahr zu wiederholen.)

Also ein "ganz normaler" Schüler-Werdegang.

Gruß venti 😊

---

## Beitrag von „sina“ vom 25. März 2005 18:34

Hallo,

auch wenn ich von IQ-Tests eigentlich gar keine Ahnung habe: Allein die Tatsache, dass vor der Schule bei einem Test ein Ergebnis von 111 erreicht und dann später ein IQ im Bereich der Lernbehinderung festgestellt wurde, würde mich sehr skeptisch machen. Ich denke, ich würde mich über verschiedene anerkannte Diagnosemöglichkeiten informieren (besonders die Sonderschullehrer hier können dir bestimmt helfen) und dann erneut noch einmal einen Test machen lassen.

Kopf hoch

Sina

---

## Beitrag von „Conni“ vom 25. März 2005 20:56

Hallo nochmal,

Zitat

**sina schrieb am 25.03.2005 18:34:**

auch wenn ich von IQ-Tests eigentlich gar keine Ahnung habe: Allein die Tatsache, dass vor der Schule bei einem Test ein Ergebnis von 111 erreicht und dann später ein IQ im Bereich der Lernbehinderung festgestellt wurde, würde mich sehr skeptisch machen.

IQ-Tests für **Erwachsene** sind sehr unterschiedlich und oft auch nicht wirklich sicher. Sie sind kultur- und zeitabhängig. Ein als Berufseignungstest eingesetzter älterer Test, der von älteren, humanistisch gebildeten Herren konzipiert wurde, bereitet heute im sprachlichen und "Allgemeinwissen"-Teil mehr Probleme als ein moderner Test, da sich die Sprache ändert und die Anforderungen an das Allgemeinwissen.

Es gibt Tests mit hohem Anteil an sprachlichen Aufgaben, welche mit mehr mathematischen Aufgaben, welche mit und ohne technische Aufgaben. Aufgaben zum Gedächtnis können sehr unterschiedlich aussehen, ebenso Aufgaben zum logischen Denkvermögen. Besonders mathematische und technische Aufgaben können eher im "unteren Fähigkeitenbereich" für Erwachsene liegen oder eben auch für jemanden mit gutem Vorwissen wirklich herausfordernd sein. Ich habe in der Abistufe mal verschiedene für Otto-Normalverbraucher zugängliche Tests getestet und hatte zwischen dem schlechtesten und dem besten Ergebnis einen Unterschied

von 37 (!) Punkten, wobei die besseren Ergebnisse in einem Bereich lagen, bei dem selbst Testersteller sagen, dass der Test dort nicht mehr genau ist.

Jutta

Ich weiß nicht, wie es mit Tests für Kinder aussieht, aber ich würde nicht so viel Gewicht drauf legen, dass das Testergebnis nun den Weltuntergang bedeutet.

Und ein Testergebnis sagt - wie schon von anderen geschrieben - noch nichts über die entwickelten Fähigkeiten aus. Ich habe z.B. eine Schülerin in der Orientierungsstufe, die auf Verdacht der Klassenlehrerin auf LB getestet wurde und es wurde eine festgestellt. Ich hätte das allein vom Musikunterricht her nicht für möglich gehalten, sie ist in der Lerngruppe die beste, besser als die beiden Kinder mit durchschnittlichem IQ und zwar auch im musiktheoretischen Bereich.

Also: Mach weiter, sei für deine Tochter da und zeig ihr, dass du sie unterstützt und dich über ihre Erfolge freust!

Grüße  
Conni

---

### Beitrag von „Tina34“ vom 25. März 2005 21:36

Zitat

IQ-Tests für Erwachsene sind sehr unterschiedlich und oft auch nicht wirklich sicher.



Das stimmt allerdings. Im Netz gibt es ja auch die verschiedensten Tests. Spaßeshalber habe ich da mal welche gemacht - einmal war ich eindeutig hochbegabt, bei einem anderem Test fast geistig behindert. 😂

Ich hoffe aber doch, dass die bei unseren Schülern angewandten Tests wenigstens etwas aussagekräftiger sind. 😂

LG  
Tina

---

### Beitrag von „Erika“ vom 25. März 2005 22:32

Hallo Jutta,

meinen Sohn habe ich, als er in der 2. Klasse war, auch einmal testen lassen, da er einige Auffälligkeiten u.a. langsame Arbeitsweise, viele Flüchtigkeitsfehler, schnelles Abgelenktsein, Wissen nicht zu Papier bringen u.a. zeigte.

Der IQ war zwar im Normbereich, aber es wurde festgestellt, dass er doppelt solange für die Aufgaben brauchte als seine Altersgenossen. Wahrscheinlich visuelle Wahrnehmungs- und -verarbeitungsprobleme, wurde mir gesagt.

Seit 4 Jahren beschäftige ich mich nun mit den Ursachen für diese Auffälligkeiten.

Mit diesem Wissen muss ich im Nachhinein sagen, war dieser Test wenig aussagekräftig. Wenn ein Kind z.B. visuelle und/oder auditive Wahrnehmungsstörungen hat, ist es unmöglich, den IQ zuverlässig zu messen. Außerdem ist der Test, wie hier schon andere sagten, eine Momentaufnahme.

Wenn IQ-Test, dann sollte er auf jeden Fall ein Begabungsprofil enthalten. Vom Hawik III habe ich gehört, dass er relativ aussagekräftig sein soll.

Die Lehrerin würde ich zurzeit nicht informieren. Allerdings würde ich auch nicht nur abwarten, sondern eine Förderung anstreben, die an den "Wurzeln" und nicht an den Symptomen ansetzt. Die Probleme wachsen sich nicht aus.

Mein Sohn ist inzwischen in der 4. Klasse und hat sich dank Kiss-Behandlung und neurophysiologischer Entwicklungsförderung sehr gut entwickelt. Sein Arbeitstempo ist altersentsprechend, und er hat eine Gymnasialempfehlung erhalten.

Schöne Grüße  
Erika

---

### **Beitrag von „Legata“ vom 26. März 2005 09:59**

Hallo Jutta,

lasse dich nur nicht durch die Äußerung wegen der Zukunft runter ziehen. Meine Tochter sollte auch auf die Förderschule weil in Mathe und Deutsch Probleme, aber bei einem IQ von 120 habe ich das abgeschmettert.

Dann ein Gespräch in der Schule wie man meiner Tochter denn helfen könnte, so brauchte sie nur die HA machen, die sie auch bewältigt, weil es ja manchmal viel Zeit kostet. In



Grammatikarbeiten wurde bei ihr die Rechtschreibung nicht mit bewertet, so dass sie auch eine Möglichkeit hatte.

Aber wichtig waren die Worte der Direktorin " Wir wissen ja alle, das K. nie ein einsen und zweien Kind wird." Ich habe nur in mich hineingeschmunzelt und nichts gesagt. Wenn die wollen schreiben die Kinder keine Einsen und Zweien, das wollte ich nicht heraufbeschwören.

In den Sommerferien von 2 zu 3 haben wir erst mal gar nichts für die Schule gemacht, sondern meine Tochter durfte erst mal wieder durchatmen, nur eine gesunde Seele kann auch lernen, meine Einstellung. So und dann haben wir geübt und motiviert u.u.u., die letzten Zensuren, jetzt nach dem Halbjahr sind in Mathe 2 1 2 1 und in Deutsch 2 2 1 1.

So viel zu dem was Lehrer manchmal über die Potentiale unserer Kinder wissen.

Ich wünsche euch viel Kraft und Vertrauen in die Leistungen deines Kindes, ein IQ von 111 löst sich auch in aller Regel nicht so einfach in Luft auf.

LG Legata

---

### **Beitrag von „Jutta“ vom 26. März 2005 10:31**

.....nur:

wie gesagt- DAS war ein recht spielerischer Test- und dem gegenüber steht der aktuelle- und wie wie behauptet wird- recht aussagekräftige.

Du schreibst, Dein Kind hatte Schwierigkeiten in Deutsch und Mathe.Es ist aber kein LRS und Dyskalkulie, oder?

Nun, der Unterschied zu beiden Kindern ist natürlich schon heftig.Bei einem IQ von 120 läßt sich mehr rausholen als bei uns.Ich finde es schon gewaltig, daß mir von beiden Seiten jetzt schon gesagt wird, daß wir froh sein können, wenn das Kind den Hauptschulabschluß schafft.....Da mußte ich wirklich schlucken, weil einem jegliche Motivation genommen wird.

---

### **Beitrag von „Legata“ vom 26. März 2005 11:09**

Hallo Jutta,

doch es ist eine mittlere Lega und eine schwere Dyskalkulie festgestellt worden. Aber auch damit kann man gute Ergebnisse erzielen. Abgesehen von dem richtigen Üben, ist es ganz entscheidend was für ein Selbstwertgefühl das Kind hat. Das es sich selbst nicht aufgibt und

an sich und sein Können glaubt.

Sicher lässt sich mit einem besseren IQ mehr machen, aber mit den Tücken der Lega und Co haben auch diese Kinder schwer zu kämpfen, da nützt der IQ nicht so viel.

Lasse dir nicht jegliche Motivation nehmen, und auch mit einem Hauptschulabschluss kann man leben. Mein Großer hat es auch so weit geschafft, trotz unbehandelter Lega und ADHS, was wusste ich denn damals davon? Aber er wird es im Leben schaffen, denke ich, hoffe ich auch wenn es jetzt nachdem er die Lehre geschmissen hat natürlich schwierig wird.

LG Legata

---

### **Beitrag von „Laempel“ vom 26. März 2005 11:46**

Bevor ich loslege: kann mir gut vorstellen, dass dieser Thread gut aufgehoben ist bei "Eltern fragen Lehrer", eventuell verschieben?

Jutta, ich glaube ich kann dich sehr, sehr gut verstehen, denn ganz genau dasselbe haben wir im letzten Jahr erleben müssen, allerdings ist meine Tochter immer noch nicht eingeschult. Sie wurde damals vom hiesigen SPZ getestet (K-ABC Test). Dieser Test wird wohl am allerhäufigsten verwendet für lernschwache Kinder und gibt die besten Aussagen. Zur Einschulung um den sonderpädagogischen Förderbedarf festzustellen wurde sie nochmal dieses Jahr mit dem gleichen Test geprüft. Das Ergebnis war wohl besser, wenn auch immer noch im Bereich der Lernbehinderung. Diese Aussagen bezgl. künftigen Schulabschlüssen nerven mich auch gewaltig, ich höre mir immerzu den Spruch "die Schere wird weiter auseinandergehen" an und das nimmt mir ganz schön den Mut, ich weiß auch nicht, wie man mit so einer Einstellung Kinder fördern kann. So was würde ich auch nie von meinen Schülern denken. Das was dagegen FrauBounty sagt, nämlich dass mit konsequenter Förderung viel zu erreichen ist, finde ich viel hoffnungsvoller. Du kannst dein Kind sicher auch mit diversen Therapieangeboten unterstützen, wie z.B. Ergo, Psychomotorik, Logo.. aber das weißt du sicher schon alles. Im Netz findet man manches Erhellende.

gerne können wir uns auch über PN noch weiter austauschen

gruß Laempel

---

### **Beitrag von „philosophus“ vom 26. März 2005 13:15**

■ Zitat

**Laempel schrieb am 26.03.2005 11:46:**

Bevor ich loslege: kann mir gut vorstellen, dass dieser Thread gut aufgehoben ist bei "Eltern fragen Lehrer", eventuell verschieben?

Ist hiemrit geschehen.



---

### **Beitrag von „Mia“ vom 26. März 2005 15:23**

Ach, immer diese IQ-Tests.... Diesem seltsamen Konstrukt des Intelligenzquotienten wird leider immer noch viel zu hohe Bedeutung beigemessen. Irgendwie einfach nicht ausrottbar...  
\*kopfschüttel\*

Der IQ ist eigentlich kaum messbar und von so vielen anderen viel bedeutsameren Fähigkeiten, allen voran die sprachlichen und die Wahrnehmungsfähigkeiten in allen Bereichen (auditiv, visuell, Teilleistungsbereiche etc.) beeinflusst, dass es bislang keinen einzigen Test gibt, der den IQ auch nur annähernd genau feststellen kann.

Leider wird in sonderpäd. Gutachten erwartet, dass auch mal ein IQ-Test gemacht wird und zur Sicherung und Bestätigung seiner Ergebnisse ist so ein Test auch durchaus interessant, aber für mehr taugt er einfach nicht.

Ich mache dann auch ganz gerne den K-ABC oder auch den SON, letzteren vor allem, weil dieser die sprachlichen Fähigkeiten weniger stark berücksichtigt wie z.B. HAWIK. Aber ich halte beide keineswegs für die besten Tests, sondern lediglich für welche mit weniger Schwächen als andere.

Ein annähernd exaktes Ergebnis würdest du vielleicht bekommen, wenn du alle möglichen verschiedenen Tests über einen längeren Zeitraum immer wieder durchführst, wobei auch da irgendwann ein Lerneffekt eintreten würde. Und dann haben wir schon wieder keine Ahnung mehr, wie es um die Grundintelligenz bestellt ist.

Aber was hättest du auch davon? Die Intelligenz ist keine feststehende unveränderbare Eigenschaft. Sicherlich hat jeder Mensch irgendwo eine Obergrenze, aber ich wage mal zu behaupten, dass die in den seltensten Fällen erreicht wird.

Ich rate dir diesen Test einfach schleunigst zu vergessen und dich davon nicht weiter verunsichern zu lassen.

Viel wichtiger ist nämlich, wie dein Kind gefördert wird. IQ hin oder her, es hat nun einmal Schwierigkeiten mit dem Lesen, Schreiben und Rechnen. Das einzige, was euch weiterbringt, ist herauszufinden, ob dafür nicht Teilleistungsstörungen verantwortlich sind und wo konkret diese anzusiedeln sind. Teilleistungsstörungen sind Defizite, die klar umrissen sind bei deutlich besserer Leistungsfähigkeit in anderen Bereichen. Eine Störung in der visuellen

Wahrnehmungsverarbeitung könnte z.B. Ursache sein.

Wenn ja, dann haben die schlechten Leistungen in beiden Bereichen sowieso nichts mit der Grundintelligenz zu tun (auch wenn sie eine niedrige Grundintelligenz natürlich nicht ausschließen, aber das ist eigentlich unerheblich). Wenn ihr die Ursache isoliert habt (und das ist in aller Regel das größte Problem), dann kann das Förderkonzept genau da ansetzen und wird auch greifen.

Wenn sich das Problem so schnell nicht klären lässt, müsst ihr einfach schauen, welche Fördermethode dem Kind am Besten weiterhilft. Ich habe bislang nicht wenige Kinder erlebt, wo keine ausführliche Förderdiagnostik betrieben wurde, aber zufällig das richtige Förderkonzept gegriffen hat. Dieser Weg ist sicher nicht der optimale, aber durchaus gar nicht mal so selten.

Der Lehrerin deines Kindes würde ich eher nichts von dem Testergebnis sagen. Sie wird vermutlich genauso verunsichert sein wie du und im schlimmsten Fall kommt es zu einer selbsterfüllenden Prophezeiung: Kind ist angeblich dumm, wird unbewusst auch so behandelt und verinnerlicht es. Selbst wenn man sich dieses Prozesses bewusst ist, ist es sehr schwer dagegen zu halten, weil diese Vorgänge für uns oft nicht bemerkbar ablaufen.

Ich wünsche euch viel Erfolg für die Förderung! Wenn ihr eine Methode gefunden habt, die dein Kind weiterbringt, wird sie das übrigens auch tun, wenn die Grundintelligenz tatsächlich niedrig sein sollte.

Gruß

Mia

---

## **Beitrag von „Laempel“ vom 26. März 2005 16:00**

@ Mia. Was mich in dem Zusammenhang interessiert- ich bin ja wirklich daran interessiert, was genau eigentlich gemessen wird bei den Intelligenztests- ist folgendes:

Bei meiner Tochter z.B. heißt es die visuelle Wahrnehmungsverarbeitung sei ihr Hauptproblem. Bei Untertests in denen diese also getestet wird, beispielsweise der Raum-Lage-Beziehung, hat sie demzufolge schlechte Werte, summa sumarum ist dadurch ihre allgemeine Punktzahl beim K-ABC schlecht.

Jetzt gibt es aber immer wieder Eltern, die erzählen oder schreiben, ihr Kind habe auditive/visuelle Wahrnehmungsstörungen, das Kind habe aber in Tests einen überdurchschnittlichen IQ gezeigt, wie passt das zusammen? Unser testender Sonderschullehrer hat mir gesagt, dass Wahrnehmungsbeeinträchtigungen immer den IQ runterziehen. Was ist jetzt da dran?

Gruß

Lampel

---

### **Beitrag von „Jutta“ vom 26. März 2005 17:39**

Eure Worte tun soooo gut.....

Hallo Laempel. Ja, auch bei unserem Kind wurde damals von der visuellen Wahrnehmungsschwäche gesprochen. Ist beim Test aber nicht weiter erwähnt worden. Zudem hat sie eine rechts- links- Schwäche (verdrehte die Buchstaben b und d, f und t) Raum- Lage- Wahrnehmung ( hat nicht gekrabbelt). Wir bekommen es langsam, aber sicher in den Griff (hoffe ich).

Man sagte mir, daß ein Test bei der Schulpsychologischen Beratungsstelle eine Kombination aus mehreren Tests ist, weil man somit ein besseres Ergebnis bekommen könnte. Ich stehe dort auch noch auf der Warteliste, werde aber im Moment- auch zum Wohle des Kindes- eher Abstand halten und es später vielleicht noch mal versuchen. Es bringt ja eh ´nichts. Ich versuche, mein Ding weiter durchzuziehen und bin dankbar für jeden Lerntipp.

Warum hast Du Dein Kind vor der Schule testen lassen?

---

### **Beitrag von „Bablin“ vom 26. März 2005 18:41**

Hallo, Jutta, ich wiederhole hier mal eine schon früher aufgeschriebene Erfahrung mit einem meiner Kinder. Ärztliche Prognose mit einem Jahr: Dieses Kind wird nie laufen lernen. Prognose des Therapeuten mit 11 Jahren: Fluch des Kindes ist die überehrgeizige Mutter - Empfehlung: Förderschule. Schullaufbahn des Kindes: Erweiterter Realschulabschluss, Lehre mit „sehr gut“ abgeschlossen, Fachhochschulreife erworben, zur Zeit im Studium.

Das ist eine Einzelfallgeschichte, mit der ich nicht sagen will, dass nicht in deinem Fall die Förderschule doch die geeignete Schule sein könnte. Aber ein einzelner Test ohne Berücksichtigung der Familiensituation hat jedenfalls nicht genug Aussagekraft. Und in jedem Fall bleibt es wichtig, dass du das Kind nicht defizitorientiert anschaust, sondern bei seinen Fähigkeiten abholst, bei dem, woraus es Selbstbewusstsein schöpfen kann. Mit der Bekanntgabe des Testergebnisses wäre ich zurückhaltend.

Bablin

---

### **Beitrag von „Mia“ vom 26. März 2005 19:30**

Laempel:

Nicht jeder IQ-Test überprüft die Wahrnehmungsfähigkeit. Gerade einige ältere Tests überprüfen schwerpunktmäßig die Sprachkompetenz und das allg. Kulturwissen.

In Tests wie dem CFT 1 dagegen wird ein Kind mit visueller Wahrnehmungsschwäche mit großer Sicherheit im LB- oder GB-Bereich landen, da dieser Test komplett visuell aufgebaut ist. Was übrigens nicht heißt, dass es ein schlechter Test ist. Sein Vorteil ist, dass er komplett sprachfrei ist. Wenn ich also ein Kind aus einem fremden Kulturraum ohne deutsche Sprachkenntnisse vor mir habe, werde ich mit Sicherheit diesen Test wählen. Um aber das Testergebnis richtig einordnen zu können, muss ich vorher eben die visuelle Wahrnehmung isoliert überprüft haben.

Jedes Testergebnis muss also immer durch weitere Tests verifiziert werden.

Ich persönlich bevorzuge allerdings eben die Variante direkt am Problem anzusetzen, denn in aller Regel bekommt man genügend Vorinformationen über die Schwierigkeiten des Kindes mit. Auf die vorherigen Testergebnisse abgestimmt, kann ich dann den IQ-Test besser auswählen und mit meinen Vorinformationen entsprechend auswerten.

Da eben jeder IQ-Test immer irgendeinen Schwerpunkt setzen muss, kann es sein, dass das Testergebnis durch eine Teilleistungsstörung nach unten beeinträchtigt wird, aber genauso gut auch nicht, wenn der Defizitbereich nicht überprüft wird.

Zumal der Oberbegriff visuelle Wahrnehmungsstörung auch unterschiedliche Störungsbilder beinhaltet. Nicht jedes Kind mit visuellen Wahrnehmungsstörungen muss zwangsläufig ein Defizit im Erkennen der Lage im Raum haben. Dieser Oberbegriff umfasst verschiedene Störungsbilder. Es kann eine Schwäche bei der Figur-Grund-Unterscheidung oder der visuo-motorischen Koordination oder dem Erfassen räumlicher Beziehungen usw. vorliegen. Unter Umständen treten auch mehrere Teilleistungsstörungen gleichzeitig auf.

Je nach Störungsbild ist es durchaus möglich, dass selbst ein IQ-Test mit Aufgaben im Wahrnehmungsbereich für ein Kind kein Problem darstellen, weil seine Schwierigkeit anders gelagert ist.

Wenn der Sonderschullehrer, mit dem du gesprochen hast, allerdings den K-ABC standardmäßig einsetzt, dann ist es tatsächlich so, wie er es sagt, weil in diesem Test dem Wahrnehmungsbereich auch recht viel Raum eingeräumt wird.

Diese Testerei ist jedenfalls ein ziemlich komplexer Bereich und wie du ja auch von der schulpsychologischen Beratungsstelle gehört hast, kann wirklich nur eine Kombination von mehreren Tests ein einigermaßen fundiertes Ergebnis bringen. Und selbst dann ist es möglich, dass man irgendetwas übersieht, da man ja nicht ewig lang ein Kind überprüfen kann, um jedes Detail abzusichern.

Ansonsten kann ich übrigens nur Bablin zustimmen. Auch wenn Förderdiagnostik unheimlich wichtig ist, darf man nicht aus den Augen verlieren, wo das Kind seine Stärken hat.

Viele Grüße

Mia

---

### Beitrag von „Laempel“ vom 26. März 2005 21:15

@ Jutta. Wir haben unser Kind auf Empfehlung des Kindergartens testen lassen. Sie meinten wir sollten doch mal Klarheit darüber haben, welche Stärken und Schwächen unser Kind hat. Leider haben wir durch den Test nur von Defiziten erfahren und auch nichts darüber, wie wir sie fördern können. Einzige Aussagen der Psychologin: Kind muss in die Förderschule und "nicht mehr als zwei Therapien gleichzeitig". Im Nachhinein würde ich das nicht mehr machen, ich bin eigentlich nicht schlauer als vorher, naja, außer der Tatsache, dass meine Tochter wohl nicht den Standards der allgemeinen Schule entspricht. Mich würde interessieren, was du mit "mehreren Tests" meinst. Also K-ABC und HAWIK und SON (z.B.) oder meinst du innerhalb einer Testbatterie verschiedene Untertests? Im Übrigen würde ich das Ergebnis auch nicht mitteilen. Abwarten und Tee trinken. Was sagt denn die Lehrerin so allgemein zu eurem Kind?

@ Mia: Vielen Dank für deine sehr ausführlichen Erklärungen. Eigentlich müsste demnach das Verfahren zur Überprüfung des sonderpäd. Förderbedarfs sehr lange gehen. Unser Sonderschullehrer war nur einmal ca. 2 Std. im Kindergarten und hat dann noch bei uns daheim eine Std. K-ABC gemacht. Heißt dieses kurze Verfahren: Alles klar, bei dem Kind kann man das so schnell sagen, oder kommt da noch eine genauere Diagnostik nach Einschulung  
Danke, Laempel

---

### Beitrag von „Mia“ vom 26. März 2005 21:34

Nein. Dieses Zeitproblem hat man in der Tat. Wobei 2 Std. extrem wenig ist. 😊  
Wieviel Zeit man bekommt, ist von der jeweiligen Stammschule abhängig (wieviele Stunden man z.B. vertreten werden kann) und wieviele Gutachten man zu schreiben hat.  
Ich kenne es aber so, dass man ca. 2 Tage zur Verfügung hat.  
Wenn man Glück hat, sind die zu überprüfenden Kinder an der gleichen Schule, so dass man sich die Fahrzeit erspart. Dann hat man beispielsweise eine ganze Schulwoche für 3 Kinder zur Verfügung, so dass die Überprüfung intensiver ausfallen kann.  
Aber selbst das finde ich persönlich recht knapp, um ein umfassendes Bild von dem Kind zu bekommen. Ist aber möglicherweise auch eine Frage der Routine.  
Aber 2 Stunden? Puh, ich hoffe nicht, dass die Einsparmaßnahmen auch hier bald dazu führen. Ein fundiertes Gutachten ist meiner Ansicht nach dann jedenfalls nicht mehr möglich.

In der Sonderschule wird abhängig von einzelner Schule und Lehrer noch weitere Förderdiagnostik betrieben, in der Regelschule nicht.

## **Beitrag von „Jutta“ vom 27. März 2005 11:08**

Frohe Ostern allerseits!

Hallo Laempel, die Namen der Tests kann ich Dir nicht sagen. Mir wurde nur erklärt, daß es sinnvoller ist, an 2 Tagen (der 2. Tag auch nur ganz kurz) zu testen und dabei verschiedene Arten von Tests durchzuführen. Damit hätten sie die besten Erfahrungen.

Ich bin im übrigen doch angenehm überrascht, daß mir fast alle dazu raten, das Ergebnis NICHT mitzuteilen (was ich selber nämlich auch nicht sinnvoll fand). Der Arzt in Herdecke hat mir allerdings geraten, mit "offenen Karten" zu spielen- und sogar ein Schreiben verfasst, in dem dann steht, daß wir es evtl. mit viel Förderung zu einem Hauptschulabschluß bringen könnten.....

Ich fand das Schreiben ziemlich daneben (dieser Arzt hat trotz allem einen guten Ruf) und hätte es schon im Auto am liebsten zerissen. Ich denke, ich kann auch so ganz gut mit der Lehrerin reden und brauche keine "Vorabstempel- Diagnose".

Auch wenn die Zukunft hart wird und ich mir meine Nachmittage anders vorgestellt habe- ich versuche mein möglichstes, ihr zu helfen.

LG Jutta

---

## **Beitrag von „Tina34“ vom 27. März 2005 11:23**

Hallo,

ich denke, wenn du den Test privat gemacht hast, bist du ja nicht verpflichtet, ihn mitzuteilen. Stell´dir einfach mal vor, du bist die Lehrerin und eine Mutter teilt dir mit, dass ihr Kind minderbegabt ist - dann überlegst du dir jede gute Note doch - vielleicht nur unbewusst - dreimal, weil das ja jetzt eigentlich nicht sein kann.

Ich weiß nicht, wie die Klassensituation bei deinem Kind ist, aber in großen Klassen ist allzuviel Individualförderung sowieso nicht möglich und das was möglich ist, lässt man sowieso den schwächeren Schülern - ob mit oder ohne Test - angedeihen.

Ich denke, du würdest damit nichts gewinnen. Sollte es bei euch an der Schule doch großartige Fördermöglichkeiten geben, könntest du es dir ja immer noch überlegen.

LG

Tina



### **Beitrag von „willo“ vom 27. März 2005 11:33**

Ich würde es auch so handhaben: Ergebnis NICHT mitteilen!

Daheim fördern!

Sicher haben die Lehrer hier im Forum dazu im Einzelfall gute Tipps.

In meiner beruflichen Tätigkeit sind mir mehrfach katastrophale Testergebnisse bekannt geworden, nach denen Kinder eigentlich nicht mehr als die Schule für Lernhilfe hätten schaffen können.

Keines der Kinder besucht heute eine Sonderschule, alle nehmen erfolgreich am Regelunterricht teil.

In Einzelfällen ergab eine Nachtestung sogar ein komplett anderes und viel besseres Ergebnis. Ein Test ist nicht mehr als eine Momentaufnahme: wie ist das Kind heute an diesem Tag in Konstellation mit genau DIESER testenden Person - das Ergebnis kann schon durch Sympathie oder Antipathie zum Testenden beeinflusst werden - keinesfalls sollte die weitere Schule-/Lebenslaufbahn eines Kindes davon abhängig sein, wie es an 1-2 Tagen bei einem bestimmten Test abgeschnitten hat.

Gruß, Willo

---

### **Beitrag von „alias“ vom 27. März 2005 22:29**

Auf Grund eigener Erfahrungen kann ich nur bestätigen, dass IQ-Tests kein objektives Bild abliefern. Diese Tests benutzen bestimmte Messmethoden und Fragetechniken / logische Muster, die - je nachdem ob ähnliche Muster dem Probanden bereits bekannt/rsp. unbekannt sind eklatant unterschiedlich ausfallen können.

Logischerweise muss ein zweiter Test besser ausfallen als der erste - weil der Proband die Strukturen bereits kennt.

Anekdote aus meinem Leben:

Als es auf das Abitur zugeht, kamen von der ZVS Hinweisbögen, wie die Zulassungstests für das Medizinstudium etwa ausschauen. Meine Noten und Interessen waren zwar nicht in diese Richtung gepolt, aber - weil ich nur Bahnhof verstand - war mein Interesse geweckt. Also: Ab in die Buchhandlung und zwei Bücher über Intelligenztests/-training gekauft und durchgeackert. Dadurch kannte ich die Grundmuster dieser Tests.

Ein halbes Jahr später musste ich zur Musterung und Eignungsprüfung für den Militärdienst. Prompt wurde dort auch ein Intelligenztest durchgeführt.

Die Herren Offiziere bescheinigten mir nach der Auswertung einen IQ von 160 - aus einem mittelmäßigen Schüler war ein Genie geworden und als Konsequenz durfte ich beim

Militär die Computer bedienen und musste nie ins Manöver

Und das alles, weil ich zwei Bücher gelesen hatte..... 😄

---

### Beitrag von „musikatz“ vom 29. März 2005 12:40

Liebe Jutta!

Viel kluges und richtiges ist hier gesagt worden und trotzdem wird es ab und zu an Dir nagen - ich kann Dich wirklich verstehen!

Eines darfst Du allerdings nicht vergessen, Kinder verändern sich und entwickeln sich. Und sie entwickeln sich, je mehr Vertrauen man in sie und ihre Fähigkeiten setzt.

Das erlebe ich als Lehrerin seit fast 25 Jahren und als Mutter auch...

Vertraue Deinem Kind und vertraue Deinem (Mutter-)Instinkt, gebt euch beiden Zeit.

Rät die Musikatz

P.S. Diagnosen dieser Art, vom Kiga-Kind auf den Schulabschluss schließend dürfen so doch gar nicht gestellt werden, oder?

---

### Beitrag von „Jutta“ vom 29. März 2005 15:08

.....und ist aber genauso geschehen. Allerdings nach der 2. Prognose vom 2. Schuljahr (nicht der KG- Test). Ich fand das pädagogisch wenig einfühlsam- man hätte es auch anders formulieren können. Ich hätte trotzdem verstanden, daß ich nicht allzuviel Erwartungen haben soll. Selbst wenn wir irgendwann doch scheitern sollten- ich kann mir wenigstens auf die Schulter klopfen, es bis dahin "geschafft" zu haben.....

@ Erika

bist Du die Erika aus dem Kiss- Forum? "freu"

Ich lese dort sehr gerne und habe vor kurzem einen Arzt aufgesucht (Kind ist nicht gekrabbelt, Links- Rechts- Schwäche usw.). Bin mal gespannt, ob sich da was tut.....

Erst gestern wieder gelesen: (ich mache ja im Moment nichts anderes mehr.....)

Studien beweisen, daß die intellektuelle Stärke oder Schwäche des Einzelnen meist ein Leben lang erhalten bleibt (stand im GEO WISSEN).

---

### **Beitrag von „Erika“ vom 30. März 2005 22:46**

Hallöchen Jutta,

ja, ich schreibe auch im Kiss-Forum. Die Welt ist doch klein. Hoffentlich nimmst du es mir nicht übel, dass ich nicht mehr weiß, ob und was du dort geschrieben hattest. Du kannst mir ja per PM noch einmal einen Tipp geben, wo ich was von dir im Kiss-Forum finde.

Kiss, frühkindliche Reflexe usw. als Ursache für Lern- und auch Verhaltensstörungen zu akzeptieren, fällt einigen oder vielen? Lehrern hier im Forum noch schwer. Allerdings gibt es persönlich Betroffene, die mittlerweile anfangen, sich näher mit dem Thema "Entwicklungsstörungen" auseinanderzusetzen.

Elefantenflip kennt übrigens auch 3 oder 4 Kinder, die ebenfalls die Krabbelphase ausgelassen und jetzt Lernprobleme haben.

Ich wünsche dir alles, alles Gute!

Erika

---

### **Beitrag von „Jutta“ vom 1. April 2005 12:05**

Hallo Erika,

ich lese nur in dem Forum (mich stört, daß dort die e- mail Adressen angegeben werden- möchte mir auch nicht noch eine zulegen).

Vor einiger Zeit habe ich auch endlich einen Arzt aufgesucht, der das Kiss- Syndrom prompt

festgestellt hat. Wir haben bis jetzt allerdings noch nichts gravierendes festgestellt.....leider (sind aber auch Ferien, also kann ich an der Schrift noch nichts beurteilen!) 😊

---

### **Beitrag von „FrauBounty“ vom 1. April 2005 14:28**

ich häng mich nochmal rein...

bei unseren Schülern findet man in der Anamnese auch häufig Hinweise auf ein (unbehandeltes) KISS-Syndrom. Trotzdem wissen die wenigsten Lehrer, was genau das ist. Und ich kenn es auch nur, weil bei meinem Sohn der Verdacht bestand (und im Hinterkopf hab ich es noch immer 😞) Von der Schulmedizin wird der Befund leider nicht immer ernstgenommen. Könntet ihr mir evtl mal den Link geben? Das wär für uns nämlich auch interessant.

---

### **Beitrag von „Jutta“ vom 1. April 2005 16:49**

Es gibt sehr viele Seiten über das Kiss- Syndrom.

Ein tolles Forum ist z.B. <http://www.kiss-kid.de>

Ich habe eine Mappe von einer Selbsthilfegruppe zu Hause und bin wirklich sehr erstaunt über die Erfolgsgeschichten. Und ein paar Kinder, denen geholfen wurde, kenne ich sogar persönlich. Leider weisen einen die Ärzte nie darauf hin. Ich bin beim Orthopäden und Osteopathen gewesen- beide haben behauptet, es ist KEIN Kiss ( und niemand hat bisher ein Röntgenbild gemacht!). Endlich haben wir auch diese Sache abgeklärt. Ob es hilft, weiß ich nicht. Ich bin nur enttäuscht vom Orthopäden, denn die Chancen, daß ein Kind nach der Therapie z.B. krabbelt, sind enorm hoch (dann hätten wir uns die KG sparen können).

---

### **Beitrag von „elefantenflip“ vom 1. April 2005 22:34**

Warum lässt du bei dir keine PN zu?

flip

---

## **Beitrag von „sina“ vom 1. April 2005 23:00**

Hallo, Jutta!

Habe mir vorgenommen, mich in nächster Zeit mal mit dem KISS-Syndrom zu beschäftigen, da ich wirklich bisher nichts darüber gehört habe.

Du schreibst, zwei Ärzte hätten kein KISS festgestellt, der dritte aber schon.

Haben die ersten beiden Ärzte gar nicht auf KISS getestet (obwohl du darum gebeten hast?) oder sind sie trotz Untersuchung zur Diagnose "kein KISS" gekommen.

LG

Sina

---

## **Beitrag von „elefantenflip“ vom 1. April 2005 23:00**

Ich finde das ganze Thema ein ganz schweres Thema.

Ich habe im Moment ein Kind in der Klasse, das lernbehindert ist nach IQ Test - ist er im Grunde auch, wenn ich "lernbehindert" als anders lernen als die anderen, definiere. Leider ist in der Schule die Art des Lernens schon vorgegeben durch das System - auch wenn ich versuche, die Besonderheiten des einzelnen Schülers zu berücksichtigen. Dieses Kind kann keine Aufgabenstellungen im Klassenverband erfassen, läuft herum (ohne die anderen zu stören), ermüdet sehr schnell (geht dann in die Lesecke und schaut sich konzentriert ein Buch an), die Aufgaben, die die anderen Kinder bewältigen, wird dieses Kind nicht schaffen. In der ersten Klasse waren große Lernfortschritte zu spüren - Lesenlernen klappte gut, beim Schreiben zeigt sich die Schnelligkeit und Oberflächlichkeit. Im zweiten Schuljahr werden die Unterschiede immer größer, um das Kind zu schützen, lasse ich es nicht alle Tests mitschreiben. Bis jetzt haben die Eltern und ich es geschafft, dass das Kind lernt (in der für ihn eigenen Art und Fortschritte macht). Das Kind kommt immer noch gerne und bis jetzt ist noch keine Sekundärproblematik aufgetaucht - Gott sei Dank.

Die Eltern versuche ich immer zu bestärken, dass nicht jeder den gleichen Weg gehen muss und die positiven Seiten des Kindes hervorzuheben (sehr mitfühlend, beliebt, witzig, interessiert an Sachthemen).

Nun habe ich mich doch entschlossen, ein VO-SF einzuleiten, nicht um aufzuzeigen, dass das Kind eine Minderbegabung hat, sondern um ihm die Noten, die Arbeiten, die Vergleiche in Klasse 3 zu ersparen. Leider habe ich nur das gegenw. System Schule - und da wird mir auch das Jahrgangsübergreifende Konzept nicht helfen.

Beim VO-SF habe ich natürlich alle Schwächen und Beeinträchtigungen, aber auch alle Stärken und meine Unsicherheit aufgeschrieben (das Kind verwirrt mich nämlich zwischendurch, denn in sehr lichten Momenten erfasst es Aufgaben in einem Mördertempo zu denen es sonst nicht in der Lage ist). Mir ist klar, dass jeder IQ Test schlecht ausfällt, da das Kind sehr oberflächlich, schnell und fehlerhaft arbeitet, wenn eine Aufgabe zu schwer erscheint oder es zu viel wird.

Somit hat die Sonderschullehrerin sich über versch. Tests und informelle Beobachtungen versucht, ein Bild zu machen. Nun wird auch noch ein Sonderschullehrer aus der Richtung Körperbehinderung hinzugezogen, um evt. in diese Richtung zu fördern - es ist noch nicht klar, welcher Weg gegangen wird - es kann auch sein, dass das Kind noch weiter bei mir bleibt. Dieses Kind ist übrigens auch ein Kiss-Kind. Solange Lernfortschritte da sind, das Kind sich in der Gruppe wohl fühlt..., obwohl ich oft ein schlechtes Gewissen habe, weil ich eigentlich viel mehr fördern müssen könnte.

Warum ich das schreibe? Hast du das Gefühl, dass die Lehrerin deines Kindes es gut meint, dass heißt, dass es ihr um Förderung/Wohl deines Kindes geht oder um die Vereinfachung der Klassensituation? Ein IQ Test sagt mir, wo ein Kind Schwierigkeiten hat, und in welchen Bereichen ich vielleicht mehr fördern sollte und welche Bereiche dem Kind gar nicht helfen. Und nur wenn ich das Gefühl hätte, die Lehrerin könnte so mit einem Test umgehen, würde ich das Ergebnis mitteilen.

Ich hatte übrigens vor 8 Jahren eine Schülerin, bei der ich immer wieder geschwankt habe, schicke ich sie zur Sonderschule oder fördere ich sie weiter integrativ (Sonderschulbedürftigkeit war festgestellt). Ich war immer hin und hergerissen. Sie blieb aber bei mir und nach der 4. Klasse ging sie in die Hauptschulklassen, aber auch als Integrationsschülerin. Nun ist sie in Klasse 10, macht den B Abschluss und hat eine Entwicklung genommen, die ich nie für möglich gehalten habe. Will damit sagen, Vieles ist möglich...

Wichtig fände ich für mein Kind, dass es sich gut aufgehoben fühlt.

---

## Beitrag von „elefantenflip“ vom 1. April 2005 23:02

Wollte dich noch fragen, bei welchem Kiss Arzt du warst?

Die Krankengymnastin meines Sohnes und ein befreundeter "Fast-Osteopath" meinten übrigens, dass nicht jedes Kiss als Röntgenbild darstellbar sei und dass geübte Therapeuten besser im Fühlen sind als jedes Bild.

flip

---

### **Beitrag von „Laempel“ vom 1. April 2005 23:14**

Hi ihr,

ich war mit meiner Tochter auch bereits bei zwei Kiss-Docs . Dr. Biedermann, -dem Begründer des Begriffs- und bei uns daheim bei einem erfahrenen Atlasterapeuten. Beide arbeiten nur mit Röntgenbild. Das hat nicht damit zu tun, dass man die Blockade dort sehen kann, sondern, das Röntgenbild zeigt die Stellung von Atlas und Axis und der Arzt kennt so die Behandlungsrichtung. Der zweite Grund ist der, dass eine Fehlstellung der Wirbel ausgeschlossen werden muss vor Behandlungsbeginn.

Eine Blockade ist wie Flip sagt, nicht auf dem Röntgenbild sichtbar, sondern wird ertastet und durch Drehen des Kopfes erkannt.

Gruß

Laempel

---

### **Beitrag von „Tina34“ vom 1. April 2005 23:59**

Hallo,

nur eine kurze Frage - besteht ein Zusammenhang zwischen diesem KISS-Syndrom und der Dorntherapie? Bzw. ist Dorn eine mögliche Behandlungsmethode?

LG

Tina

---

### **Beitrag von „Erika“ vom 2. April 2005 02:03**

Hallo Jutta,

bei meinem Sohn, der kurz vor Schulbeginn Kiss-Behandlung hatte, (es gibt viele Behandler, aber nicht alle sind gut. Im Kiss-Forum sind auf jeden Fall die Fettgedruckten die erfahrenen Koryphäen) hat allein diese Behandlung nicht ausgereicht. Durch Kiss geht die Entwicklung der Kinder einen anderen Weg. Nachfolgetherapien können notwendig sein, obwohl auch oft berichtet wird, dass allein Kissbehandlung wahre Wunder bewirkt.

Ich kenne viele Betroffene, die dann anschließend, nachdem die Wunder ausgeblieben sind, nicht mehr an der Wirksamkeit der Behandlung glauben wollten. Diese Erkenntnis ist m.E. aber falsch.

Durch die Bücher "Greifen und Begreifen", "Flügel und Wurzeln" und auch "Bausteine der kindlichen Entwicklung" und auch "Was Hänschen nicht hört" und viele andere Informationen über Hörverarbeitungstraining und Prismenbrillen bin ich irgendwann dahinter gestiegen, wie die kindliche Entwicklung vonstatten geht.

Mein Sohn hat zusätzlich eine INPP-Therapie, ein Hörverarbeitungstraining nach dem Warnke-Verfahren gemacht und trägt eine Prismenbrille.

Das alles hat viel Geld gekostet, meinen Sohn wenig belastet und viiiieel gebracht. Ich würde es immer wieder tun.

Wenn die Kinderärzte bereits im Säuglingsalter mehr auf Abweichungen in seiner Entwicklung geachtet hätten, wäre allein eine frühzeitige Kissbehandlung vor dem Laufenlernen ausreichend gewesen.

Tina,

mit Dorn-Therapie habe ich mich nicht näher befasst. Im Kiss-Forum wird sie nicht als anerkannte Therapie erwähnt. Ich schwöre auf die Hiotechnik und Dr. Koch in Eckernförde.

Auch Osteopathen befassen sich mit dem Kiss-Syndrom. Nach den Erfahrungen der meisten Kiss-Forums-User reicht jedoch eine osteopathische Behandlung nicht aus.

Jutta, nochmals alles Gute!  
Erika

---

## Beitrag von „Tina34“ vom 2. April 2005 10:40

Hallo Erika,

die Dorn-Therapie ist eine sanfte Methode, Wirbelfehlstellungen nicht ruckartig einzurenken sondern sanft in ihre ursprüngliche Lage zurückzuschieben.

Bei mir hat der Dorntherapeut die unterschiedliche Beinlänge ausgeglichen und verschobene

Wirbel zurückgeschoben - danach war ich ein neuer Mensch.





### **Beitrag von „Jutta“ vom 2. April 2005 11:48**

Wir waren bei Dr. Arndt in Bad- Sassendorf. Auch wenn es keine Adresse war, die im Forum fettgedruckt ist- man hat ihn uns sehr empfohlen! Und er ist suuuupernett.....

Beide Orthopäden und auch die Osteopathin wußten um mein Anliegen und haben gesagt, daß es kein Kiss ist!

@ elefantenflip

Meine nächste Frage wäre hier wohl folgende gewesen:

Wenn nun in der nächsten Zeit doch der (zu erwartende) Zusammenbruch kommen sollte, würde mich interessieren, wie man eine Abschiebung in eine Sonderschule vermeiden kann.

Kann ich evtl. erwarten, daß das Kind einfachere Aufgaben und Arbeiten bekommt - immer natürlich mit dem Ergebnis, daß sich die Noten auch dementsprechend im unteren Bereich befinden? Das wäre mir lieber als Sonderschule.....sorry, ich kann mich einfach nicht damit abfinden.....

Hast Du die "Werte" von Deinem Beispielkind zur Hand? Da ich hier überhaupt keine Vergleiche habe, würde mich das sehr interessieren.

Liegt es an der Lehrerin, zu entscheiden, wie wir das Kind "durchziehen"? Denn dann würden ja (fast) alle Eltern "verlangen", ihr Kind in einer Regelschule zu lassen.

---

### **Beitrag von „elefantenflip“ vom 2. April 2005 12:27**

In NRW ist der Weg der folgende:

Es wird ein transparentes Verfahren durchgeführt, in dem festgestellt wird, ob sonderpädagogische Förderbedarf besteht. Wenn ja, wird im dialogischen Verfahren (Lehrerin, Sonderschullehrerin, Arzt, Eltern) der geeignete Förderort festgelegt. Idealerweise sollte ein Konsens hergestellt werden.

Z.B. können auch Förderschwerpunkte im Bereich der Körperbehinderung liegen (z.B. Wahrnehmung...), das ist z.B. eine große Chance, da die Lerngruppen klein sind, meist noch Zivis vorhanden sind und auch die Chance auf ein 10b Abschluss besteht.

Bei allen Anstrengungen, die ich in der Grundschule unternehme, frage ich mich, was danach. Ich arbeite mich krumm und dann? Hauptschule? - einige schüchterne besondere Kinder, gehen

unter, integrative Einrichtung? Gibt es bei mir nur die Hauptschule und in der NACHbarstadt eine private.....

Ich kann deine Bedenken bzgl. einer Sonderschule verstehen, doch würde ich sie nicht verteufeln. Ich habe eine Menge Kinder erlebt, die dort aufgeblüht sind - alles hängt vom Einzelfall ab.

Auf alle Fälle kannst du als Elternteil den gemeinsamen Unterricht beantragen, d.h. das Kind wird in der Klasse sonderpädagogisch gefördert - ich denke aber, dass das die Lehrerin auf alle Fälle mittragen muss - denn sie trägt die Hauptlast. Diese Art der Förderung bringt nur was, wenn das Kind selbständig mitarbeitet und 2 Stunden in der Woche Einzelförderung (meist in der 5. /6. Stunde) ausreichen - und wenn Elternunterstützung vorhanden ist (setze ich bei dir voraus, da du dich so einsetzt).

Ansonsten gibt es ja noch Alternativschulen - die integrativ ausgerichtet sind - vielleicht kannst du mir per PN mal mailen.

Ich denke, Ziel muss sein, für dein Kind des besten Förderort zu ermitteln, dabei ist auch ein Aspekt die bestehende Lerngruppe - ich hatte mal eine Klasse mit 5 verhaltensauffälligen Kindern, da wäre ein lernbehindertes Kind, das sehr schüchtern ist, untergegangen. Von daher finde ich nicht, dass ein Vergleich von IQ-Werten etwas bringt. Man muss immer schauen, macht das Kind Fortschritte, wären woanders größere Fortschritte zu erwarten???? Wo am Ort gibt es Fördermöglichkeiten.

flip

---

## Beitrag von „elefantenflip“ vom 2. April 2005 12:34

Noch einmal bzgl. Kiss:

Ich denke Kiss ist im Moment in vieler Munde, weil die Zusammenhänge erst neu erkannt wurden - wie bei allem neuen, wird die Zeit es bringen, die Erkenntnisse einzuordnen.

Ich könnte natürlich schreien, weil ich weiß, dass mein Sohn die ersten 3 Monate nicht aufgrund eines unreifen Darmes geschrien hat, sondern aufgrund massiver Schmerzen, wie ich heute weiß (Saugglockengeburt und dadurch Fehlstellungen) - die 18 Stunden Schreierei hätte ich mir gerne erspart. Auch wären versch. Eigenarten bei ihm nicht erst entstanden (vermutlich). Andererseits sehe ich es so, dass ich nun offen für andere Behandlungsmethoden bin und Eltern Mut machen kann - als Lehrerin.

Bei den Kiss-Ärzten bin ich unsicher - bedenklich finde ich, wenn man nur privat abrechnet, und so "armen" Eltern keine Möglichkeit der Behandlung gegeben ist. Es gibt auch andere anerkannte Ärzte, die auf Krankenschein behandelt - alles ist möglich. Von daher sehe ich die Gefahr der Geldschneiderei, des Ausnützens der Not der Kinder und der Eltern. Ich bin etwas idealistisch veranlagt und gönne jedem sein Geld, aber muss es so viel sein????

Das wird sich aber in einigen Jahren relativieren, ich denke, dass Kinderärzte sich in dieses Thema hineinarbeiten und dass dann der Markt der Möglichkeiten breiter wird.  
flip

---

### **Beitrag von „Jutta“ vom 2. April 2005 15:01**

Hallo,  
du setzt hinter die Hauptschule ein Fragezeichen. Meine Erwartungen sind schon so dermaßen heruntergeschraubt, daß mir die Hauptschule doch lieber ist als eine Sonderschule- oder habe ich da jetzt etwas falsch verstanden??? Oder meinst du nur die Tatsache, daß deine Mühe umsonst war, wenn dort keine Integration mehr vorhanden ist?

Integration heißt also 2 Stunden pro Woche.....  
Finde ich aber wenig.....oder? Und in den anderen Stunden wird "normal" beschult, d.h. keine anderen Aufgaben etc.? 😞  
Entschuldigt bitte diese Fragen, aber dieses Thema ist für mich absolutes Neuland. Mit meinem anderen Kind habe ich diese Probleme nicht.

---

### **Beitrag von „willo“ vom 2. April 2005 15:12**

Das Thema, auch NRW, gab es in einem anderen Forum schon einmal.

<http://www.grundschultreff.de/forum/thread.p...bac2d48f781ec11>

<http://www.grundschultreff.de/forum/thread.p...bac2d48f781ec11>

Da die Schreiberin eine eigene Förder-HP unterhält, steht sie sicherlich zu einem persönlichen Meinungs- und Erfahrungsaustausch zur Verfügung.

Das Ergebnis dieser Überprüfung war Regelschule - und zwar wegen der ausgezeichneten häuslichen Förderung - die fand zuhause statt, in der Schule hingegen nicht.

Willo

---

### **Beitrag von „Laempel“ vom 2. April 2005 15:26**

@flip. Dass manche Ärzte die Atlasterapie nach Arlen nur privat abrechnen können, liegt nicht an den Ärzten, sondern daran, dass die Kassen dieses Verfahren zum Großteil noch nicht anerkennen. Ich möchte hier auch nochmal betonen, dass ohne einen Dr. Biedermann, der auch privat abrechnet, das Kiss-Syndrom sicher nicht so bekannt geworden wäre. Da stelle ich mich völlig dahinter. Im Übrigen hat er meiner Tochter sehr geholfen. Der einmalige Besuch bei ihm hat uns 60 Euro gekostet, da rede ich nicht von Geldmacherei. Die Krankengymnastik und manuelle Therapie für meine große Tochter wegen ihres extremen Schulkopfschmerzes hat dagegen 350 Euro gekostet- für sie zahlt glücklicherweise die Beihilfe und Krankenkasse. Gebracht hat es ihr bis heute nicht viel und ich überlege auch mit ihr zu Dr. Biedermann zu fahren.

Gruß

Laempel

---

### **Beitrag von „elefantenflip“ vom 2. April 2005 21:55**

Ich habe ein Kind in der Schule, das für die Therapie (nicht bei Dr. Biedermann 300 Euro bezahlt hat), und das fällt den Eltern nicht leicht, zumal sie Zwillinge haben....

Ein Fragezeichen hinter Hauptschule habe ich deswegen gesetzt, weil ich mir nicht sicher bin, was wirklich besser ist.

Es kommt sicherlich auf die örtlichen Begebenheiten an. Wenn es eine Hauptschule in einem sozialen Brennpunkt ist, könnte auch u.U. eine Sonderschule das kleinere Übel sein (dort kann man im Übrigen auch den Hauptschulabschluss machen). Wie gesagt, es kommt wirklich auf die Begebenheiten an und die Lehrer, die man trifft. Ein Bruder eines Schülers von mir, der an einer lernbehinderten Schule lernte, hat ohne Vitamin B eine Lehre als Dachdecker bekommen, zig Hauptschüler stehen ohne Lehrstelle da....

Es ist wirklich nicht einfach.

flip

---

### **Beitrag von „Erika“ vom 3. April 2005 00:54**

Hallo,

Kiss-Behandlung ist nicht neu, sondern schon sehr lange bekannt. Allerdings dauern neue Behandlungsansätze manchmal mehrere Generationen bis sie anerkannt werden.

Ich sehe bei den Kiss-Privatärzten keine Geldmacherei. Die wirklichen Koryphäen, die sich auf Kiss spezialisiert haben, könnten nicht überleben, wenn sie sich mit den Kassenleistungen begnügen müssten.

Einige Kassen sollen jetzt auch schon Rechnungen von Dr. Biedermann und Sacher übernehmen, habe ich gehört. Auch Dr. Koch hat mir empfohlen, die Rechnung bei der Krankenkasse einzureichen, weil es jetzt schon ab und zu vorkommen soll, dass einige wenige Kassen zahlen.

Mit Kiss-Behandlung kann man einigen Eltern vielleicht teure Nachhilfe, Legasthenietrainings usw. ersparen. Diese Förderungen hält niemand für Geldmacherei. Warum eigentlich?

Trotzdem bin ich natürlich der Meinung, dass die Kosten für Therapien und Behandlungen von Kindern nicht den Eltern aufgehalst werden dürften.

Warum schneiden Kinder aus "bildungsferneren" Familien oft schlechter in den Schulen ab? Weil die Eltern nicht Bescheid wissen, wie ihren Kindern geholfen werden kann oder weil sie es sich nicht leisten können!

Für entsprechende Änderungen sollten wir uns alle einsetzen.

Gruß Erika

---

### **Beitrag von „Laempel“ vom 3. April 2005 03:10**

Ich mache mir auch ziemlich viele Gedanken darüber, wo der beste Förderort für mein Kind sein kann, seitdem ich weiß (ca. seit 1 Jahr), dass es wie es jetzt so schön heißt "besonders" ist. Bei uns- in unserer Stadt- sieht es so aus, dass es ´ne Menge Waldorfschulen gibt, mit den immer noch riesigen Klassen (bis zu 40 (!!)) Kinder, wirklich, ich war da zum Gespräch, es ist kein Gerücht), und drei private Montessorischulen, von denen eine offiziell integrativ arbeitet und eine andere auf Kulanz integriert. Auf erstgenannte Schule gibt es einen derartigen Run, dass selbst wir, mit einem Montessoriförderkind im Kindergarten des gleichen Hauses keinen Schulplatz mehr bekommen haben!! Es gibt auch eine Waldorfsonderschule für Erziehungshilfe. Da haben wir lang gezögert, weil unsere Tochter L und nicht E ist. Zu lange! Platz auch weg. Jetzt gibt es noch auf Antrag Integration mit Sonderschullehrer an der Grundschule auf Antrag (hoff, hoff) und die Förderschule. Inzwischen gehen mir die Wörter Förderschule, Sonderschule, "Brettergymnasium" doch echt leicht von den Lippen. Wovor es mir dabei graust: Unsere Förderschule in der Stadt hat große Klassen. E und L werden zusammengeschmissen. Meine Tochter ist ein wirklich braves Mädchen, sehr zurückhaltend, ängstlich, unsicher und irgendwie trotzdem gut gelaunt- ein wirklicher Sonnenschein. So, jetzt stell ich mir die in einem Haufen

ADS-Kindern mit Hyperaktivität (zu 70 Prozent laut Auskunft der Schule) und vielleicht noch traumatisiert weil aus sozialschädigendem Mileu stammend, vor und da kann ich einfach nicht mehr schlafen, wenn ich mir das ausmale.

Dabei denke ich nicht an die gute Arbeit, die die SonderpädagogInnen leisten, ich meine das ist unbestritten, und so jemanden wünsche ich mir extrem gerne für mein Kind.

Ich denke dabei an die Fünf-Minuten Pausen, in denen die wirklich entscheidenden sozialen Dinge des Schulvormittages passieren, ich denke an den "heimlichen" Lehrplan, ich denke an das massive Auftreten von Disziplinstörungen. Mit all diesen Dingen hat meine Tochter, die ja primär lernbehindert ist (so sagt's der IQ), so gar- und überhaupt nichts am Hut. (Sag mir bitte niemand, aber das ist doch an der Regelschule genauso! Ist es nicht! Im letzten Jahr hatte ich einen ADS-Jungen in Englisch (einen (!) von 28) und da sind wir KollegInnen doch reichlich an die Grenzen gestoßen.)

Was ich weiter mehr als bedauerlich finde: Wenn ich aus dem Fenster meiner Wohnung schaue, kann ich die Grundschule unseres Einzugsgebietes sehen und sehe, wenn ich meinen freien Vormittag am Freitag habe, die Kinder alleine ohne Eltern dahin laufen. Das sind alles Kinder denen das Leben und das Lernen und das Spielen so zugeflogen ist, genauso selbstverständlich wie sie jetzt über den Marktplatz in die Schule laufen.

Bei uns war nie auch nur irgendwas selbstverständlich und ich musste von Anfang an das Leben mit meiner Tochter neu entdecken: wie schwierig es ist Laufen zu lernen, einen Balken hochzuklettern, sich zu merken, dass zwei und zwei vier ist, oder ein paar Schuhe richtig herum anzuziehen oder zu erkennen, dass man unmöglich untergehen kann im Wasser, wenn man ne Schwimnmudel und fünf Korken um den Bauch hat. Viel, viel mehr als bei einem "normalen" Kind.

Und jetzt können wir wieder nicht den einfachen Weg gehen, einfach mal quer über den Marktplatz, wie die anderen Kinder denen alles zugeflogen ist. Auf jeden Fall gibt's ne Spezialschule mit einer Menge Spezialfällen und die ist nur mit nem Spezialbus mit Spezialgeldextrabonus zu erreichen. Und ich weiß ja immer noch nicht wirklich, ob dieser ganze Einsatz den wir da guten Gewissens leisten werden, zu einem staatlich anerkannten Schulabschluss (und darauf kommt es doch wirklich, wenn wir ehrlich sind, in dieser Gesellschaft, in diesen Zeiten zumindestens, an), führen wird. Ich finde das bei uns in Deutschland mehr als bedauerlich, wie Kinder aussortiert und an Sonderorte geschickt werden. Sagen wir einmal so: für mein Kind ist das keine gute Lösung.

Jutta: Zum Thema Hauptschule: "Wo stellen Sie sich ihr scheues Kind nach Abschluss der Integration an der Grundschule vor? Etwa an der Hauptschule?" Bin ich nuelich gefragt worden. Ich bin mir wirklich nicht so sicher, ob das der geeignete Ort für ein Förderkind ist. Ich glaube, da würde ich wirklich eine gute, geeignete Förderschule einer Hauptschule vorziehen, wenn sie denn zum Hauptschulabschluss führen kann und mein Kind nicht in irgendeiner anderen Weise schädigen kann (s.o.)

@flip bzgl. Kiss: Ich möchte die beiden Dinge "Kiss und Kohle" nicht so gerne zusammen genannt sehen, ich glaube, dass sich dadurch Eltern, speziell von Säuglingen zu sehr

abgeschreckt sehen, darin auch eine Möglichkeit der Schwierigkeiten ihres Kindes zu sehen, nach dem Motto : Teuer? geht nicht!

Ich kann dir gar nicht sagen, was wir alles für Kosten für unser Kind haben, möglicherweise nur infolge eines vielleicht nicht rechtzeitig erkannten Kiss-Syndroms haben. Das was wir für Therapien und Schulen und Wohlfühlorten und Kindergartenkosten und, und und Monat für Monat blechen hätte inzwischen für ein paar Kuren und ein/zwei Lanzeroteurlaube locker gereicht. Kiss oder nicht Kiss: Anderes Kind heißt auf jeden Fall: den Geldbeutel weit aufreißen. Für eines lege ich meine Hand ins Feuer: Ein Kiss-Arzt in Dortmund/Hannover/Köln/Zürich ist auf jeden Fall immer eine gute Wahl und du wirst nicht abgezockt.

Laempel

---

### **Beitrag von „Jutta“ vom 3. April 2005 13:21**

Tja, die Sache mir der Bretterschule.....sie existiert hier auch.Noch im ersten Schuljahr lästerte die Freundin meiner Tochter über die Kinder, die in eine Bretterschule gehen.Ich denke, unser Kind wußte nicht einmal, um was für eine Schule es sich da handelt.....

Ich habe hier gar nicht großartig die Wahl, mir eine Schule auszusuchen.Die nächste Förderschule ist 10 km entfernt und ich kenne nicht ein Kind aus diesem Ort, was dort zur Schule geht.Soll heißen: Unser Kind wird schon jetzt ein Außenseiter sein, denn wenn man nicht mind. EIN Kind im Ort zum Spielen hat, sieht es sehr schlecht aus ( und die Ausgrenzung wird stattfinden- das weiß ich aus Erfahrung von älteren Jahrgängen aus dem Ort).Ist ja vielleicht auch normal, denn wenn sich nach dem 4. Schuljahr die Wege trennen, geschieht im Prinzip das gleiche- nur daß sich dann immer noch mehrere "finden".

Somit ist die Frage, wo mein Kind nun besser aufgehoben ist, manchmal nur mit "fifty- fifty" zu beantworten.Das Selbstvertrauen, was mühevoll am Morgen in der Förderschule wieder aufgebaut wird, platzt dann am Nachmittag durch dumme Sprüche.....Das wäre nicht so, wenn man u.U. an der Regelschule dann das schlechteste Kind ist.Was also ist besser??? Wie lange soll ich weiterfördern? Mein Mann ist der Meinung, wir sollen uns einen Nachhilfelehrer ins Haus holen, weil er meint, ich würde an dieser Aufgabe zerbrechen.

---

### **Beitrag von „venti“ vom 3. April 2005 13:55**

Hallo Jutta,

bei uns in der Schule wird demnächst folgendes sein: ein Kind mit großen Verhaltensproblemen

wird an unserer Schule weiter unterrichtet. Die Eltern bezahlen eine Sonderschullehrerin, die für einige Stunden in die Klasse dazu kommt und das Kind betreut! Das Schulamt ist einverstanden!! Mir ist das Ganze sehr suspekt, denn damit ist eine Zwei-Klassen-Gesellschaft Realität geworden: die Eltern, die es können, bezahlen für ihr Kind eine extra Lehrerin, und die anderen haben halt Pech. Für unser Schulsystem ist es ein Armutszeugnis - aber für euer Kind wäre es evtl. ein besserer Weg als nachmittags den Nachhilfelehrer zu haben. Falls es bei euch ginge.

Viele Grüße mit gemischten Gefühlen

venti 😞

---

### Beitrag von „Jutta“ vom 7. April 2005 12:24

Nach langer Suche habe ich nun endlich einen sehr informativen link zum K- ABC- Test gefunden.

Allerdings habe ich nun auch erfahren, daß dieser Test wohl wirklich ziemlich aussagekräftig ist und wir in Zukunft nicht allzuviel Chancen haben werden.

<http://www.sfz-e.de/tz2/seiten/download/k-abc.pdf>

---

### Beitrag von „Mia“ vom 7. April 2005 13:59

Nun ja, ich denke, diese Aussage einer K-ABC-Arbeitsgruppe kann man etwas relativieren. Kein Vertreter eines Intelligenztests wird jemals behaupten, sein Test sei nicht aussagekräftig. 😊

Bitte bewerte das nicht über und bitte versuche nicht aufgrund eines Testergebnisses, die Zukunft so pessimistisch zu sehen! Bedenke, dass du die Zukunft deines Kindes immer ein Stück weit aufgrund des Prinzip der Self-Fulfilling-Prophecy mitbestimmst. Auch wenn du niemals etwas sagst, wird dein Kind spüren, dass dir das Zutrauen in es fehlt.

Natürlich ist es wichtig, dass du die Schwächen deines Kindes kennst und es entsprechend förderst, aber kein Test der Welt kann die Entwicklung deines Kindes voraussagen!

Keiner kann dir die Garantie geben, dass es sich so entwickelt, dass es irgendwann mal einen Hauptschulabschluss schaffen wird, aber genauso wenig kann jemand zum jetzigen Zeitpunkt vorhersagen, dass dies nicht der Fall sein wird!

Und es wäre auch nicht das erste lernbehinderte Kind, das einen Hauptschulabschluss schafft! Bei einer guten Förderung unter guten Rahmenbedingungen kann mehr drin sein, als man je für möglich hält. Natürlich ist auch der umgekehrte Fall möglich und überehrgeizige Mütter können



einem Kind auch durchaus mehr schaden als Gutes tun, aber ich habe von dir nun wirklich nicht den Eindruck, dass du in diese Kategorie fällst.

Was die Schulform anbelangt: Wie auch schon Elefantenflip sagte, es kommt auf die Umstände an und nicht unbedingt muss die Hauptschule der bessere Ort für ein Kind sein als die Sonderschule. Und wie ja nun auch durch die neue Bezeichnung immer deutlicher wird, ist die sogenannte Förderschule oftmals eben noch die Einzige, an der im Gegensatz zur Regelschule gefördert wird.

Es gibt natürlich auch Regelschulen, die die Schüler fördern, aber schau dir die entsprechende Hauptschule vor Ort in der Hinsicht genau an. Wenn dein Kind dort keine Förderung erhält, die Rahmenbedingungen schlecht sind und der gemeinsame Unterricht nicht getragen wird, wird dein Kind mit großer Wahrscheinlichkeit die Schule ohne Abschluss verlassen. An der Förderschule schafft es ein Kind vielleicht sogar durch die Förderung den Hauptschulabschluss zu erlangen.

Ich hab da auch ein schönes Beispiel auf Lager: Ein Mädchen aus meiner letzten Abschlussklasse wechselte nach den ersten vier Sonderschuljahren auf eine kooperative Gesamtschule. In den kommenden zwei Schulljahren rutschte das Mädchen in seinen Leistungen deutlich ab. Dem recht schüchternen Mädchen fehlte der Halt in der großen Schule, Fördermaßnahmen gab es keine.

Obwohl es noch nicht so weit war, dass es erneut auf die Sonderschule zurück musste, setzten sich die Eltern dafür ein, dass es dennoch zu uns zurückkam. Die Eltern kannten die Schule und wussten um die guten Fördermöglichkeiten.

So kam die Schülerin in der 7. Klasse wieder zu uns und mit der entsprechenden Förderung hat sie nach der 10. Klasse den externen Realschulabschluss gemacht. Mittlerweile macht sie eine Ausbildung als Zahnarzthelferin und hat an Selbstvertrauen soweit zugelegt, dass sie in der Berufsschule gut zurecht kommt.

Die Sonderschule ist also definitiv keine Sackgasse! Logischerweise ist das ein Paradebeispiel, aber ich hoffe, ich kann dir dennoch ein klein wenig die Angst vor dieser Schulform nehmen, die (man muss sagen leider) manchmal sogar der Hauptschule vorzuziehen ist. Aber das kommt selbstverständlich immer auf die örtlichen Gegebenheiten an. Guck dir die Schulen genau an und ich hoffe, du findest einen Ort, an dem dein Kind gut aufgehoben ist.

LG

Mia

---

**Beitrag von „Bablin“ vom 7. April 2005 14:16**

Ich kann aus meinen eigenen Erfahrungen heraus nur nachdrücklich bekräftigen, was Mia gesagt hat!

Bablin

---

### **Beitrag von „Jutta“ vom 7. April 2005 15:47**

WIE soll ich mir die Schulen angucken?

In Form von "hospitieren"?

Darf ich das, und- wie soll ich das anonym machen???

---

### **Beitrag von „Mia“ vom 7. April 2005 16:00**

Anonym geht es wohl am einfachsten an Tagen der offenen Tür. Die werden in den Regionalzeitungen angekündigt, also einfach mal Augen offen halten.

Da ist in der Regel genügend los, ohne dass man sich irgendjemandem namentlich vorstellen muss.

Wenn es schnell gehen muss, weil eine Entscheidung ansteht, kann man mit Schulen auch persönlich Kontakt aufnehmen. Das geht natürlich nicht anonym und ich weiß auch nicht, ob alle Schulen positiv darauf reagieren. An den Schulen, die ich kenne, ist das allerdings kein Problem. Dann kriegt man einen Termin, evtl. gemeinsam mit anderen Eltern und bekommt eine kleine Führung durch das Schulgebäude, in der auch erläutert wird, was die Schule so anbietet.

Gruß

Mia

---

### **Beitrag von „Bablin“ vom 7. April 2005 16:07**

Ja, du darfst hospitieren. Ich hatte in den letzten 4 Wochen 3x Eltern, die - mit oder ohne Kind, für eine Schulstunde oder einen ganzen Tag - zum Hospitieren kamen, bevor sie sich entschieden, ob sie ihr Kind wegen seiner massiven Schulphobie mitten im Schuljahr, außerhalb der regulären Umschulungszeit, in meine Förderschulklasse geben.

Da ich genau das mache, was ich auch ohne Besuch getan hätte, ist es sehr unterschiedlich, was die Eltern zu sehen bekommen. Was praktisch immer gleich ist, ist die (sehr friedliche, kooperative) Atmosphäre, die Lernbereitschaft der Kinder. Gerade in diesem Punkt sind Eltern häufig besorgt, wenn es um eine Entscheidung für oder gegen Förderschule geht.

Aber einen anonymen Besuch kann ich mir nicht vorstellen. Ich spende Vertrauen, wenn ich "fremde" Eltern in meine Klasse schauen lasse. Ich erwarte ebenfalls Vertrauen.

Bablin

---

### **Beitrag von „Mia“ vom 7. April 2005 16:22**

Das Hospitieren kenne ich persönlich allerdings nur von Sonderschulen. Ich kann mir vorstellen, dass man an Regelschulen mit dem Anliegen vielleicht etwas schräg angeguckt wird. Aber da fehlt mir auch einfach die Erfahrung...

---

### **Beitrag von „Jutta“ vom 7. April 2005 17:42**

Wir durften als Eltern schon im Kindergarten hospitieren.

Auch in der Grundschule hat man uns angeboten, einfach mal einen Schulvormittag mitzumachen.

Da ich aber doch die ganze Sache mit dem Test noch gar nicht erwähnen möchte, mich aber trotzdem interessiert, wie der Unterricht an der Sonderschule abläuft, bin ich wohl in einer Sackgasse.

Die dortigen Lehrer sollen ja ruhig wissen, wer ich bin- da hat Bablin vollkommen recht. Ob aber dann nicht hinterfragt wird, von welcher Schule ich komme? Und: man kommt ja auch nicht einfach mal so auf den Gedanken, sich eine Sonderschule anzusehen.....

---

### **Beitrag von „Erika“ vom 7. April 2005 23:41**

Hallo Jutta,

ich habe auch schon von für die Sonderschule empfohlenen Kindern gehört, dass diese nach entsprechender neurophysiologischer Förderung plötzlich einen Realschulabschluss schafften.

Deshalb würde ich dir empfehlen, dich weiter zu informieren, wie du es ja schon im Kiss-Forum gemacht hast. Ein Kind mit Problemen in der Wahrnehmung und Wahrnehmungsverarbeitung kann nicht sein volles Potenzial entfalten. Keinesfalls solltest du dich m.E. auf Empfehlungen der Schule oder Schulmediziner verlassen, sondern dich selbst weiter schlau machen.

Viele Grüße

Erika

---

### **Beitrag von „Jutta“ vom 14. April 2005 11:11**

Hallo,

bevor ich wieder stundenlang im Netz surfe.....

Wo finde ich Infos darüber, wie die Rahmenrichtlinien in der Sonderschule (NRW) aussehen?

Ich würde gerne einmal vergleichen, was mein Kind in der 2. und 3. Klasse einer Sonderschule zu erwarten hat. Ist die Frage jetzt sehr blöd und pauschal nicht so einfach zu beantworten??? Klaffen die Unterschiede an den einzelnen Schulen sehr weit auseinander?

Danke schon mal.....

---

### **Beitrag von „Braunauge“ vom 14. April 2005 15:00**

Hallo Jutta,

Ich hatte das nicht vergessen. Allerdings habe ich nur die Richtlinien , Geistige Entwicklung, Körperliche u. Motorische, Hören und Kommunikation, Sehen;

Die Lehrpläne für Lernbehinderung gibt es nur kostenpflichtig.

Hier gibt es eine Datenbank für alle Lehrpläne aus allen Bundesländern :  
<http://db.kmk.org/lehrplan/>

Aber vielleicht gibt Dir dieses Planungsbeispiel ein kleinen Einblick :  
<http://sonderpaedagogik.lernnetz.de/fobi-lehrplan-...lanbeispiel.htm>

Obwohl es mich auch mal genau interessieren würde ?

LG Braunauge

---

### **Beitrag von „elefantenflip“ vom 14. April 2005 21:31**

Die Frage ist für mich, welche Sonderschule: zielgleiche Förderung oder ziendifferente Förderung.

Mein "Kind" wird wahrscheinlich als körperbehindertes, lernbehindertes Kind eingestuft und verbleibt im GU bei mir- somit muss ich nicht die Zensurerei im 3. Schuljahr über das Kind ergehen lassen. Wenn es auf die Sonderschule wechselt, weil sich erweist, dass ich es nicht mehr genug fördern kann, ist auf der KB Schule eine Förderung auch über LB hinaus möglich (mein Schüler hat kein einheitliches Intelligenzbild, sondern viele Höhen und Tiefen).

flip

---

### **Beitrag von „Braunauge“ vom 15. April 2005 14:20**

Hmmm..... keine Sonderpädagogen an Board die uns mal aufklären könnten ?

Ich frage jetzt auch mal konkret :

Mein Neffe geht in die 3. Klasse einer LB Schule. Nun ist es so das diese Schule /Lehrerin ? weder mit den Zahlen noch den Buchstaben begonnen hat. Auf Anfrage teilte man meiner Schwester mit, das damit erst in der 5. Klasse begonnen wird ?

Nun sitzt mein Schwesterherz selber zu Hause u. bringt dem Kind Buchstaben u. Zahlen bei. Das kann es ja aber eigentlich auch nicht sein, oder ?

Wie ist das also für eine LB Schule vorgeschrieben (NRW) ? Oder können die Sonderpädagogen frei das Tempo wählen auf ein LB-Schule ?

LG Braunauge

---

### Beitrag von „FrauBounty“ vom 15. April 2005 14:49

hier 😊

das Kind hat in der dritten Klasse weder Anfangsunterricht im Rechnen noch im Schreiben, Braunauge? Das kommt mir etwas seltsam vor...

Ich bin an einer SfE, da gehen wir zumindest offiziell nach den Lehrplänen der Grund- und Hauptschule. Allerdings haben wir auch Kinder, die gemäß VO-SF nach LB-Richtlinien gefördert werden. Was du schreibst, konnte ich aber noch nicht beobachten, oder habe ich da was falsch verstanden?

In einer LB-Schule wird natürlich auch innerhalb der Klasse oft zieldifferent unterrichtet - je nach Leistungsfähigkeit des Kindes.

Ansonsten kann man viele Lehrpläne für NRW auch bei Ritterbach abrufen. Ob die LB-Richtlinien dabei sind, weiß ich jetzt nicht.

---

### Beitrag von „Braunauge“ vom 15. April 2005 17:36

Danke, Bounty 😊

Das die E-Schulen u. die für Sehen u. Hören und auch die Körperbehindertenschulen sich an den Regelschulen orientieren ist mir bekannt.

Ja es ist tatsächlich so das die Schule noch nicht mit Anfangsunterricht im Rechnen und Schreiben begonnen hat. Ich hörte von meiner Schwester das der Kleine lediglich ein paar Buchstaben ausmalen durfte ( 5 oder 6 ) aber gar nicht wusste was er da ausmalt. 😞

Die LB Richtlinien gibt es bei Ritterbach nur kostenpflichtig.

LG Braunauge

---

### Beitrag von „willo“ vom 15. April 2005 17:53

Irre ich mich, oder hattest du in einem anderen Forum über dein Kind berichtet, welches lb eingestuft werden sollte, obwohl es Lesen, Schreiben, Rechnen kann?

Ist das das gleiche Kind???

Verwirrt, willo

---

### **Beitrag von „Braunauge“ vom 15. April 2005 18:59**

Hallo Willo,

Im Grundschultreff Forum habe ich über mein Kind geschrieben. Es wurde überprüft und ist "nicht" LB.

Hier habe ich über das Kind meiner Schwester geschrieben das wirklich lernbehindert ist, durch eine Geburtskomplikation. Also zwei verschiedene Geschichten !

Ich hoffe ich konnte die Verwirrung auflösen. 😊

LG Braunauge

---

### **Beitrag von „willo“ vom 15. April 2005 19:31**

Ach so, jetzt habe ich es geschnallt.

Das war auch 2. oder 3.Klasse, oder?

Wie kann es denn sein, dass man z.B. dein Kind an die Sonderschule Lernen schicken will, wenn es lesen, schreiben, rechnen kann, während das Kind deiner Schwester noch nicht mal angefangen an mit Lesen, Schreiben, Rechnen?

Wie kommen so unterschiedliche Maßstäbe zustande?

Was müsste denn ein Kind auf der LB-Schule am Ende der 4.Klasse so können? Doch hoffentlich nicht nur Bilder ausmalen?

willo

---

### **Beitrag von „Braunauge“ vom 15. April 2005 19:54**

Ja, mein Sohn geht jetzt in die 2. Klasse, das meiner Schwester in die dritte einer LB-Schule.

Zitat

Wie kann es denn sein, dass man z.B. dein Kind an die Sonderschule Lernen schicken will, wenn es lesen, schreiben, rechnen kann

Nun mein Sohn kann das zwar, aber auch nicht ganz ohne Probleme (Legasthenie, ADS (hypoaktiv) ) . Wir müssen halt viel fördern aber er ist eben trotzdem nicht lernbehindert !

Zitat

, während das Kind deiner Schwester noch nicht mal angefangen an mit Lesen, Schreiben, Rechnen?

Meine Schwester wohnt zwei Städte weiter wie ich aber immer noch im gleichen Bundesland (NRW) 😞

Zwar sagte die Sonderpädagogin hier bei uns in der Stadt, das wäre nicht auf allen Schulen so, aber es muss da doch auch eine Linie geben 😞

Ich denke das das für Jutta auch interessant wäre, denn so wie sie mir schreibt kann das Kind mit Förderung auch schreiben u. hat nur in Mathe große Schwierigkeiten.

Zitat

Was müsste denn ein Kind auf der LB-Schule am Ende der 4.Klasse so können? Doch hoffentlich nicht nur Bilder ausmalen?

Eben drum würde es mich interessieren. Meine Schwester kann nämlich auch nur bedingt fördern da insgesamt 3 Kinder ihre Aufmerksamkeit brauchen u. alle im Schulalter . Allerdings macht sie sich natürlich auch Sorgen um die Zukunft ihres Mittleren.

LG Braunauge

---

### Beitrag von „Jutta“ vom 15. April 2005 20:09

Warum sollte denn ein LB- Kind NICHT lesen, rechnen und schreiben können??? Verstehe ich nicht so ganz. Unser Kind ist LB weil es im Test unter 85 lag. Trotzdem kann sie lesen, schreiben ( Fehler in Diktaten jedenfalls über die Hälfte richtig), Mathe Plusaufgaben rechnen, Minus eher sehr schlecht. Alles geht eher langsam und sie versteht einiges nicht soo schnell.....



Und immer noch steht deshalb die Frage im Raum: WIE sieht es in unseren Sonderschulen nun wirklich im 2. und 3. Schuljahr aus? Ich möchte das Kind auf jeden Fall so lange es geht auf der Regelschule lassen und deshalb bin ich brennend daran interessiert, einfach mal einen Vergleich zu haben. Man sieht ja schon anhand Braunauges Geschichte, daß da einiges sehr komisch läuft.

Ich danke Euch

---

### **Beitrag von „willo“ vom 15. April 2005 22:34**

@ Sonderpädagogen Lernhilfe:

Ja, bitte, interessiert mich auch.

Was müssen die Kinder so können z.B. ende Klasse 2 und Ende Klasse 4 ?

Ich habe da auch keine Richtlinien finden können. Aber es kann doch nicht jede Schule anders machen dürfen?

Denn so könnte man nicht so recht zu G und Regelschule abgrenzen?

Helft uns also bitte weiter, oder sagt mal an, wo man das finden kann.

Willo

---

### **Beitrag von „indidi“ vom 16. April 2005 00:23**

Hm, ich kenn natürlich die Bestimmungen in NRW nicht.

Ich könnte euch nur sagen, was die Schüler an unserer Förderschule lernen.

Aber halt für Bayern. 🙄

---

### **Beitrag von „Jutta“ vom 16. April 2005 11:23**

Ja, gerne bitte. Sozusagen als " Vergleich zum Vergleich " wäre es schön, möglichst viele Infos zu bekommen.

## Beitrag von „indidi“ vom 16. April 2005 16:18

### **Förderschule - Bayern:**

Ich beschränke jetzt mal auf die wichtigsten Punkte in Mathe und Deutsch: [Blockierte Grafik: <http://www.mysmilie.de/smilies/verschiedene/2/47.gif>]

Das sind natürlich nur ganz grobe Anhaltspunkte. Nach oben oder unten gibt es da schon (oft beträchtliche Unterschiede) zwischen den Schülern.

Allerdings fangen alle unsere Schüler in der 1. Klasse mit dem Leselehrgang und Druckschriftschreiben an und mit dem Kennenlernen der Zahlen und den Rechenoperationen plus und minus.

#### **1. Schulbesuchsjahr (Klasse 1)**

Zahlenraum bis ca. 7 - plus - minus - (Platzhalteraufgaben)

Über die Hälfte der Buchstaben - Lesen von Silben, Wörtern, einfachen Sätzen (wobei es da schon noch Kinder gibt, die die Synthese noch nicht schaffen)

parallel dazu das Schreiben von Buchstaben, Wörtern, Sätzen in Druckschrift

#### **2. Schulbesuchsjahr (Klasse 1A)**

Zahlenraum bis 10 fertig - Zahlenraum bis 20

restliche Buchstaben - Lesen von Silben, Wörtern, einfachen Sätzen und kleinen Texten (am Ende der Klasse haben fast alle Kinder das Prinzip des Lesens verstanden)

Schreiben in Druckschrift, kleinen Grundwortschatz auswendig schreiben können

Am Ende des Schuljahres kennenlernen der ersten Schreibschriftbuchstaben

#### **3. Schulbesuchsjahr (Klasse 2)**

Zahlenraum bis 20 festigen - Zahlenraum bis 100 (Aufgaben ohne Zehnerübergang)

Wiederholung unsicherer Buchstaben - vielfältige Leseübungen

Schreibschriftbuchstaben lernen - Sicherung eines kleinen Grundwortschatzes

#### **4. Schulbesuchsjahr (Klasse 3)**

Zahlenraum bis 100 - Einmaleins mit 5-10-2-4-8

weiterführendes Lesen

Sicherung der Schreibschriftbuchstaben und eines Grundwortschatzes.

---

## Beitrag von „Mia“ vom 16. April 2005 17:48

#### Zitat

Das die E-Schulen u. die für Sehen u. Hören und auch die Körperbehindertenschulen sich an den Regelschulen orientieren ist mir bekannt.

Sie orientieren sich nicht nur daran, sondern unterrichten nach exakt den gleichen Lehrplänen. Sprachheilschulen übrigens auch. Nur mal so zu allg. Info, weil das leider auch unter Lehrern oft nicht bekannt ist...

Da ich selber nicht an einer Lernhilfeschule unterrichte, habe ich leider die Richtlinien jetzt auch nicht greifbar. Wären auch ohnehin nicht die von NRW. Aber zumindest weiß ich, dass auch an L-Schulen (zumindest in denen hier in der Region) eigentlich im Grundstufenbereich schon ab der 1. Klasse mit dem Lesen- und Schreibenlernen begonnen wird.

Allerdings sind die Lerngruppen an Sonderschulen extrem heterogen, so dass es durchaus sein kann, dass ein Schüler in der 3./4. Klasse noch nicht lesen kann.

Da in zielfifferentunterrichtenden Sonderschulen die Klassen in aller Regel jahrgangsbezogen gebildet werden, ist auch nicht festgelegt, was die Schüler am Ende eines Jahres können müssen. Dies wird vielmehr in den individuellen Förderplänen festgelegt und im Unterricht wird ganz stark differenziert.

Dieses "etwas können müssen" kann an der Sonderschule ja logischweise nicht mehr Unterrichtsprinzip sein, da man ja nicht weiter aussondern kann. 😊

LG

Mia

---

### Beitrag von „Braunauge“ vom 16. April 2005 18:57

#### Zitat

Dieses "etwas können müssen" kann an der Sonderschule ja logischweise nicht mehr Unterrichtsprinzip sein, da man ja nicht weiter aussondern kann

Logisch 😊 Aber so könnte es im Prinzip schon sein, das wenn 10 von 15 Kindern "es nicht können" die anderen 5 mit dem Stoff ins Hintertreffen geraten, da sich der Lehrer an der Mehrheit orientiert ? Wie an der Regelschule halt 😞

Differenzierung ! Sehr schönes Wort &&& zu selten "richtig" angewandt. Meine Erfahrung : " Muss man fürs Kind immer noch hart erkämpfen !" Und leider liegen die Differenzierungsvorstellungen zwischen Lehrern u. Eltern seeeeehr weit auseinander 😞

Lg Braunauge

---

## Beitrag von „Bablin“ vom 16. April 2005 18:59

### Förderschule LE Niedersachsen

Wie Mia sagt:

Da es in der Förderschule um individuelle Förderung geht und möglichst jedes Kind da abgeholt werden soll, wo es steht, da die individuellen Stärken und Schwächen jedes Kindes ganz unterschiedlich gelagert sein können, ist es kontraproduktiv, allgemeine Standards festzulegen.

Dennoch soll in Niedersachsen in den Zeugnissen jeweils festgelegt werden, ob die Ziele in den Lehrgängen erreicht wurden oder nicht. Manche Förderschulen legen in der Konferenz fest, welche Mindestleistungen erbracht werden müssen, damit die Anforderungen zum Schuljahrsende als erfüllt gelten; diese „Standards“ können aus den genannten Gründen allerdings von Jahrgang zu Jahrgang, von Klasse zu Klasse differieren.

Sie können zum Beispiel in einer Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen so aussehen:

Klasse 2:

Lesen

Den erarbeiteten Groß- und Kleinbuchstaben die entsprechenden Laute zuordnen können ((z. B. Aa Ee Ff Ii Ll Mm Nn Oo Rr Ss Tt Uu)

Synthese bei Silben, die mit einem Konsonanten beginnen, Erlesen einfacher Wörter aus dem Silbenbestand sowie geübter Ganzwörter

Schreiben

Erarbeitete Druckschriftbuchstaben formtreu [abschreiben](#) unter Beachtung von Schreibrichtung sowie Mittelband und Oberlänge ( Lineatur individuell).

Druckschriftbuchstaben nach Diktat aufschreiben können

Erarbeitete Groß- und Kleinbuchstaben einander zuordnen können

## Mathematik

Mengen von 1 bis 6 hantierend ordnen, umordnen, halbieren, verdoppeln können

Rechenzeichen wie in Klasse 1 (  $>$   $<$   $=$  ) sowie  $+$  und  $-$  erkennen und versprachlichen können.

Zu Bildgeschichten passende Rechenzeichen schreiben (  $+$   $-$  ). Begriffe lang kurz ... Komparativ: kürzer breiter ... gleichlang gleichgroß... innen außen auf unter neben in Bildern und Situationen verstehen und anwenden können.

## Werterelation von Cent und Euro

Mengen von 1 bis 6 erkennen, legen, zeichnen können. Vor- und rückwärts abzählen können

Klasse 4:

## Lesen

Einfache Sätze aus vier Worten selbständig erlesen und den Sinn entnehmen. (BS: Alis Roller ist rot)

Schreibschrift erlesen können

## Schreiben

Große und kleine Buchstaben nach Diktat aufschreiben können

Geübte bekannte Wörter auswendig aufschreiben können (vorher nochmal angucken ist erlaubt).

Druckschriftwörter selbständig in Schreibschriftwörter übertragen können (falls Schreibschrift schon angebahnt ist)

## Mathematik

Im Zahlenraum bis 20 Gleichungen mit beweglichem Material hantierend darstellen und lösen können (Vergleichen: größer als, kleiner als, gleich - Addition, Subtraktion, Ergänzung, Tauschaufgaben, Platzhalter wechselnd an beliebiger Stelle) -.Zu im Bild dargestellten Sachverhalten eine Rechen-geschichte erzählen und eine passende Gleichung aufschreiben können. (BS: 12 Autos parken, 4 Autos fahren weg) Rechengeschichten (z. B. im Bild) mit 1 bis 20 Cent, 1 bis 20 Euro: fehlende Münzen ergänzen, Wechselgeld zurückbekommen)

Im Zahlenraum bis 20 Gleichungen aus der Vorstellung lösen können (Addieren, subtrahieren, Ergänzen, Zerlegen, wechselnde Platzhalter wie in Klasse 3, zuzüglich Malnehmen, Einteilen, Verteilen). Zehnerübergang, Aufbau des Hunderters, "Passer" zur Zehn - Ordinalzahlen,  $1 \times 2$ ,  $1 \times 5$ ,  $1 \times 10$ .

Einfache Formen benennen

Dies ist ein BS für, wie ich oben sagte, M i n d e s t a n f o r d e r u n g e n , damit das Klassenziel als erreicht gilt. Wer dies nicht erreicht, wird wahrscheinlich dennoch im Klassenverband bleiben, ev. im Lauf des Schuljahres nachversetzt werden. Die meisten Kinder dürften s e h r viel mehr erreichen. Letztes Jahr kam einer meiner Schüler nach Besuch von Klasse 1 und 2 der Förderschule auf dem Stand unserer Klasse 4 an und wechselte in die Grundschule – eine Ausnahme, die gleichwohl zeigt, was bei individueller Förderung manchmal möglich sein kann.

Ganz grob und allgemein gesagt, „hinken“ die Kinder der Förderschule um 2 Jahre hinter den Grundschulkindern der gleichen Klassenstufe hinterher.

Bablin

---

### Beitrag von „Braunauge“ vom 16. April 2005 19:18

Vielen Dank Bablin für diese ausführliche Beschreibung der Anforderungen.

Ich denke daran kann Jutta ihr Kind viel besser einschätzen , was ja für so eine Entscheidung auch sehr wichtig ist.

Zitat

Letztes Jahr kam einer meiner Schüler nach Besuch von Klasse 21 und 2 der Förderschule auf dem Stand unserer Klasse 4 an und wechselte in die Grundschule – eine Ausnahme, die gleichwohl zeigt, was bei individueller Förderung manchmal möglich sein kann.

Das hört sich für den Aussenstehenden ja alles ganz prima an und sollte ja auch Ziel sein (also Kinder zurück zur Regelschule führen). Was mich daran ein bisschen stört, das man bei der ganzen Schulwechselei die sozialen Kontakte eines Kindes gar nicht berücksichtigt, die dann auch wieder abgebrochen werden. Grundschule & & & Förderschule & & & Grundschule

Und wer schützt das Kind vor Hänseleien bei Rückschulung usw. usw. usw.

Ich denke das das grösste Prozentteil nicht mehr wechselt u. es wirklich nur seltene Ausnahmen sind.

LG Braunauge

---

## Beitrag von „Bablin“ vom 16. April 2005 19:21

Zitat

Und leider liegen die Differenzierungsvorstellungen zwischen Lehrern u. Eltern seeeeeehr weit auseinander

Wohl wahr ... In einer leistungsgemischten Gruppe ist keinesfalls alles das möglich, was im Einzelunterricht möglich wäre. Bei 15 Schülern in einer Förderschulklasse, dürfte wohl "nur" noch Differenzierung in 3 Leistungsgruppen machbar sein.

Bablin

---

## Beitrag von „Bablin“ vom 16. April 2005 19:40

Zitat

Was mich daran ein bisschen stört, das man bei der ganzen Schulwechselei die sozialen Kontakte eines Kindes gar nicht berücksichtigt, die dann auch wieder abgebrochen werden. Grundschule >>> Förderschule >>>> Grundschule  
Und wer schützt das Kind vor Hänseleien bei Rückschulung usw. usw. usw. Ich denke das das grösste Prozentteil nicht mehr wechselt u. es wirklich nur seltene Ausnahmen sind.

Ja, das sind seltene Ausnahmen. Das beschriebene Kind kam nicht aus der Grundschule, sondern wurde gleich in Klasse 1 FöLE eingeschult. Kinder, die später kommen, sind in aller Regel zutiefst entmutigt - zum Teil vielleicht, weil sie gehänselt wurden, zum Teil, weil sie sich selbst ständig im Leistungsvergleich mit den fitteren KlassenkameradInnen sahen und eine massive Misserfolgsorientierung entwickelt haben.

Eine nicht seltene Schullaufbahn ist dagegen die über 7 Jahre in der Förderschule, anschließend Wechsel in eine benachbarte Förderschule, die nach Klasse 8 bis 10 den Hauptschulabschluss anbietet.

Bablin

---

## Beitrag von „willo“ vom 16. April 2005 21:50

Zitat

Dieses "etwas können müssen" kann an der Sonderschule ja logischweise nicht mehr Unterrichtsprinzip sein, da man ja nicht weiter aussondern kann.

So weit ich weiß, ist es möglich, weiter auszusondern, da nach der LB-Schule noch die G-Schule (geistig Behinderte) kommt.

Oder hat noch nie einer der L-Lehrkräfte ein Kind nach G abgegeben?

Mir fällt auf, dass die Anforderungen zwischen Niedersachsen und Bayern sehr unterschiedlich sind. Bayern scheint nahezu Grundschulniveau zu erreichen.

"Lernbehinderung" ist aber doch etwas, was nicht im Norden anders sein dürfte als im Süden - also wäre im Süden dann zu fragen, was mit Kindern passiert, die den "hohen LB-Leistungsstand" nicht erreichen - kann man schlussfolgern, dass ein niedersächsisches Kind dort lb ist, während es in Bayern vielleicht g-eingestuft würde?

willo

---

## Beitrag von „Tina34“ vom 16. April 2005 23:11

Hallo,

da kommen bestimmt noch qualifiziertere Antworten, aber ich könnte mir das schon vorstellen.

Unter den Schulen herrscht ja wenig Austausch, was grundsätzlich schade ist, aber ein Junge von Förderschule LB gab mir mal seine Geschichtsmappe der 10. Klasse - das war unser Hauptschulstoff der 9. - nur leicht vereinfacht, fast gleich. Auch haben die wohl recht anspruchsvollen Bücher gelesen - z. B. "Das Tagebuch der Anne Frank". Ein Wechsel in die Regelschule ist in Bayern wohl nicht Tagesordnung, aber wohl gut möglich - einer meiner Schüler kam zur 5. und hat tatsächlich noch einen guten Quali gemacht.

Andererseits - ein Mädchen aus der Nachbarschaft geht seit diesem Schuljahr in die Förderschule G - da bin ich schon leicht erstaunt, geistig behindert kommt mir das Mädel so auf Anhieb überhaupt nicht vor - nur völlig vernachlässigt. 😞😞

LG

Tina



---

## Beitrag von „Mia“ vom 16. April 2005 23:26

Nein, Sonderschule ist Sonderschule und du kannst nicht die verschiedenen Fachrichtungen als weitere Selektionsmöglichkeit missbrauchen.

Natürlich werden Kinder von der L-Schule auch an die G-Schule umgeschult, allerdings nicht, weil sie irgendwelche Normen nicht erfüllen, sondern nur dann, wenn sich im Laufe der Zeit herausstellen sollte, dass die G-Schule der bessere Förderort ist.

So kann man z.B. an einer L- oder G-Schule auch nicht sitzenbleiben. Die Wiederholung eines Schuljahres wird höchstens aus päd. Gründen umgesetzt. Aber kein Kind muss irgendeine Schulstufe wiederholen, nur weil es Normen nicht erfüllt.

Ich habe außerdem den Eindruck, dass diese "Richtlinien", die Bablin und Indidi hier reingestellt haben nun wirklich so wie die Richtlinien einer Regelschule begriffen werden. Wie Bablin schon gesagt hat: Sie hat die Mindestanforderungen beschrieben, von denen ausgegangen wird, dass sie die meisten Kinder erreichen. Sie hat auch geschrieben, dass die meisten Kinder deutlich mehr erreichen.

Da scheint mir ausnahmsweise der Begriff Förderschule wohl hier tatsächlich mal der bessere. Diese Schulform fördert die Schüler und stellt keine Normen auf, um Schüler bis ins Allerletzte auszusondern.

Und da man in die verschiedenen Sonderschulformen nicht "eingestuft" wird, sondern ein Defizit diagnostiziert wird, dürften in Bayern nicht mehr geistig behinderte Kinder zu finden sein als in Niedersachsen. Es sei denn Bayern definiert geistige Behinderung anders als der Rest der Welt.

edit: Nach Tinas Beitrag, scheint es ja wirklich so zu sein. \*fassungslos den Kopf schüttelt\*

Der Begriff, der derzeit noch in Hessen benutzt wird, macht vielleicht den Unterschied zwischen L- und G-Behinderung deutlicher: Hier wird von praktisch Bildbaren gesprochen.

Gruß

Mia

---

## Beitrag von „willo“ vom 17. April 2005 10:15

■ Zitat

Natürlich werden Kinder von der L-Schule auch an die G-Schule umgeschult, allerdings nicht, weil sie irgendwelche Normen nicht erfüllen, sondern nur dann, wenn sich im Laufe der Zeit herausstellen sollte, dass die G-Schule der bessere Förderort ist.

Wann ist dann die G-Schule der "bessere Förderort"? Doch dann, wenn das Kind bei Nicht-Erfüllung der L-Schulanforderungen u.U. Mißerfolge erleidet (oder erleiden könnte?) - und man eine Stufe "niedriger" ausweicht...

Auf einer L-Schule ist es immerhin möglich, den HS-Abschluss zu erwerben und irgendwann vielleicht sogar eine Ausbildung zu machen, jedenfalls SELBSTBESTIMMT sein Leben und seinen Unterhalt zu bestreiten.

Der G-Schulabschluss führt nicht in ein selbstbest. Leben, zu keiner Berufsausbildung, sondern in eine Behinderteneinrichtung.

Ich will aber auch lediglich darauf hinaus, dass ich große Unterschiede zwischen den Anforderungen der L-Schule in Bayern und Niedersachsen sehe und damit die Gefahr: Ein Kind, welches in Niedersachsen noch sicher in -L- ist (damit Chance auf einen HS-Abschluss), in Bayern womöglich -G-sortiert wird, was aus o.g. Gründen nur in eine Einrichtung führen kann.

"Praktisch Bildbar" - Auch diesen Begriff finde ich unzureichend, denn bei guter Förderung können "sogenannte geistig Behinderte" Fähig-/und Fertigkeiten erlangen, die weit über die bloße praktische Bildbarkeit hinausgehen.

Schlimm ist es daher, wenn allein auf Grund der Behinderungsform auf "praktisch bildbar" plädiert/eingestuft wird, ohne die individuellen Entwicklungsmöglichkeiten /große Bandbreiten, die es bei best. Behinderungen durchaus gibt, zu berücksichtigen (-& Schubladendenken).

Bsp.: Eine mit uns befreundete Familie hat ein gut gefördertes Kind mit einem Down-Syndrom. Das Kind erreicht für die Art seiner Behinderung Spitzenleistungen. Es kann schreiben und sinnentnehmend lesen, ebenso sicher rechnen im ZR bis 20 und langsam auch darüber hinaus. Die Eltern möchten es gerne in eine "Freie Waldorfschule" geben in eine kleine Klasse, die Kinder mit Lernbehinderungen und Defiziten unterrichtet. In diesen Tagen kam die Ablehnung. Die Begründung lautete u.a., das Kind sei "zu gut gefördert/zu gut" für diese Klasse.

Die Alternative wäre vom Wohnort her allein die Sonderschule -G-, über deren "Niveau" das Kind lange, lange hinaus ist, aber Kinder mit einem Down-Syndrom werden unabhängig von ihren sonstigen Fähigkeiten spätestens nach der 9.Klasse (wenn Koop, wo auch immer, ausgelaufen ist), wieder zurück an die örtliche G-Schule geholt, die diese Eltern als Katastrophe empfinden.

Willo

## Beitrag von „Bablin“ vom 17. April 2005 10:55

[willo](#)

von den vielen Aussagen in deinem statement, die ich anders sehe, die sich allerdings alle nicht mehr auf Juttas Frage beziehen, greife ich jetzt lediglich eine heraus:

Zitat

Wann ist dann die G-Schule der "bessere Förderort"? Doch dann, wenn das Kind bei Nicht-Erfüllung der L-Schulanforderungen u.U. Mißerfolge erleidet (oder erleiden könnte?) - und man eine Stufe "niedriger" ausweicht...

Die G-Schule ist dann der bessere Förderort, wenn bei Betrachtung der verfügbaren Förderklassen vor Ort und der verfügbaren G-Klassen vor Ort die infrage kommende G-Klasse geeigneter erscheint.

Kein Kind wird wegen Misserfolgen "aussortiert". Einige Förderangebote im praktischen Bereich können jedoch in der G-Schule breiter angeboten werden.

Bei uns kann gelegentlich ein Kind, das wir als "geistig behindert" einschätzen, bis zur 7. Klasse gut gefördert werden. Wenn es dann um Berufspraktika geht, kann unter Umständen die G-Schule besser auf die Möglichkeiten vorbereiten, die sich diesem Kind eröffnen - dann schulen wir in Absprache mit den Eltern um.

Aus dem, was ich hier und weiter oben sagte, kannst du herauslesen, dass an verschiedenen Orten ein Kind in unterschiedlichen Schularten gefördert werden könnte.

-----  
Noch ein BS, Klasse 4 Mathematik, zu den von mir genannten Mindestanforderungen und den tatsächlichen Leistungsangeboten:

Mein derzeitiges Angebot: Uhrzeiten, differierend von Orientierung in den Tageszeiten bis zu genauen analogen und digitalen Uhrzeiten. Zahlenraum differierend von 5 bis 100, hier bis zu : Zehnereiner plusminus Zehnereiner mit Zehnerüberschreitung.

Malaufgaben mit allen 1x1-Reihen ... (ZR 5 für das "neue" Kind, es wird schnell darüber hinaus wachsen).

Bablin

---

## Beitrag von „Mia“ vom 17. April 2005 13:07

#### Zitat

Wann ist dann die G-Schule der "bessere Förderort"? Doch dann, wenn das Kind bei Nicht-Erfüllung der L-Schulanforderungen u.U. Mißerfolge erleidet (oder erleiden könnte?) - und man eine Stufe "niedriger" ausweicht...

Auf einer L-Schule ist es immerhin möglich, den HS-Abschluss zu erwerben und irgendwann vielleicht sogar eine Ausbildung zu machen, jedenfalls SELBSTBESTIMMT sein Leben und seinen Unterhalt zu bestreiten.

Der G-Schulabschluss führt nicht in ein selbstbest. Leben, zu keiner Berufsausbildung, sondern in eine Behinderteneinrichtung.

Ein ganz klares Nein! In Hessen muss der Besuch (es gibt keinen Unterschied zwischen G- oder L-Abschluss!) der G-Schule NICHT in eine Behinderteneinrichtung führen! Und absolut primäres Ziel für alle Schüler der G-Schule ist hier ihnen ein selbstbestimmtes Leben so weit es nur geht zu ermöglichen. Bei einigen Kindern ist es sicherlich nicht möglich, bei vielen anderen Kindern absolut! Auch an einer G-Schule gibt es z.B. Förderkurse für die Schüler, die lesen, schreiben und rechnen können bzw. teilweise werden auch entsprechende Klassen zusammengestellt, das kommt ganz darauf an, welche Schüler die Schule eben besuchen. Und natürlich können diese Schüler genauso gut eine Arbeit finden bzw. das Berufsbildungswerk besuchen oder den Hauptschulabschluss und schließlich eine Ausbildung machen wie Schüler, die eine L-Schule besuchen.

Und die G-Schule ist nicht zwangsläufig der bessere Förderort, nur weil ein Kind die nicht vorhandenen Normen (!) einer L-Schule nicht erfüllt! Die G-Schule ist nicht eine Stufe niedriger zu betrachten als die L-Schule!

Beide Schulen haben schlichtweg unterschiedliche Förderschwerpunkte.

Wenn z.B. eine G-Schule vor Ort in die Schule integriert eine Ergotherapie anbietet, wohnortnah liegt, das Kind mit einigen Kindern befreundet ist, die diese Schule bereits besuchen, das Kind kaum Selbstvertrauen hat, dazu eine äußerst hohe Frustrationstoleranz, aber dennoch kognitiv eigentlich in der Lage wäre, die L-Schule zu besuchen, kann dennoch die G-Schule der bessere Förderort sein. Man muss sich jedes Kind ganz individuell angucken, die Verhältnisse vor Ort kennen, erst dann kann man entscheiden, ob die L- oder die G-Schule der bessere Förderort ist. Aber das Nichterreichen von irgendwelchen Anforderungen in der L-Schule sind definitiv kein Grund!

#### Zitat

Ich will aber auch lediglich darauf hinaus, dass ich große Unterschiede zwischen den Anforderungen der L-Schule in Bayern und Niedersachsen sehe und damit die Gefahr: Ein Kind, welches in Niedersachsen noch sicher in -L- ist (damit Chance auf einen HS-Abschluss), in Bayern womöglich -G-sortiert wird, was aus o.g. Gründen nur in eine

Einrichtung führen kann.

Nochmal: Es gibt keine genormten Anforderungen an zieldifferentunterrichtenden Sonderschule!

Deswegen hättest du nur Recht, wenn man so sortieren könnte. Aber da es (hier kann ich allerdings nur für Hessen sprechen) nicht üblich zu sortieren, sondern den besten Förderort für ein Kind auszuwählen, kann es passieren, dass auch ein Kind, welches die G-Schule besucht, den Hauptschulabschluss macht. Natürlich kommt das wegen der unterschiedlichen Förderschwerpunkte kaum vor, aber grundsätzlich ist es genauso möglich nach Besuch der G-Schule einen Hauptschulabschluss zu machen wie nach den Besuch der L-Schule! Wenn der Besuch einer G-Schule nur in den Besuch einer Behinderteneinrichtung führen kann, könnte man sich diese Schulform doch gleich schenken. Zudem weiß man doch nie, welche Entwicklung ein Kind bei guter Förderung macht. Das ist nicht vorhersagbar.

Zitat

"Praktisch Bildbar" - Auch diesen Begriff finde ich unzureichend, denn bei guter Förderung können "sogenannte geistig Behinderte" Fähig-/und Fertigkeiten erlangen, die weit über die bloße praktische Bildbarkeit hinausgehen.

Ja, in finde diesen Begriff auch sehr unzulänglich. Ich stimme dir absolut zu, dass geistig Behinderte nicht nur praktisch bildbar sind. Es ging mir darum, den Förderschwerpunkt einer G-Schule zu verdeutlichen.

Das heißt aber eben tatsächlich nicht, dass eben wirklich nur Schüler, die praktisch bildbar sind, diese Schulform besuchen. Der Begriff ist deswegen in Hessen auch sehr umstritten.

Aber dann stimmst du mir ja zu, dass der Besuch dieser Schulform nicht zwangsläufig in einer Behinderteneinrichtung enden muss. 😊

Zitat

Schlimm ist es daher, wenn allein auf Grund der Behinderungsform auf "praktisch bildbar" plädiert/eingestuft wird, ohne die individuellen Entwicklungsmöglichkeiten /große Bandbreiten, die es bei best. Behinderungen durchaus gibt, zu berücksichtigen (-> Schubladendenken).

Bsp.: Eine mit uns befreundete Familie hat ein gut gefördertes Kind mit einem Down-Syndrom. Das Kind erreicht für die Art seiner Behinderung Spitzenleistungen. Es kann schreiben und sinnentnehmend lesen, ebenso sicher rechnen im ZR bis 20 und langsam auch darüber hinaus.

Die Eltern möchten es gerne in eine "Freie Waldorfschule" geben in eine kleine Klasse, die Kinder mit Lernbehinderungen und Defiziten unterrichtet. In diesen Tagen kam die Ablehnung. Die Begründung lautete u.a., das Kind sei "zu gut gefördert/zu gut" für diese Klasse.

Die Alternative wäre vom Wohnort her allein die Sonderschule -G-, über deren "Niveau" das Kind lange, lange hinaus ist, aber Kinder mit einem Down-Syndrom werden unabhängig von ihren sonstigen Fähigkeiten spätestens nach der 9. Klasse (wenn Koop, wo auch immer, ausgelaufen ist), wieder zurück an die örtliche G-Schule geholt, die diese Eltern als Katastrophe empfinden.

Ich verstehe dich nicht. Du vertrittst ja gerade das Schubladendenken, indem du die verschiedenen Sonderschulformen als weitere Selektionsorte begreifst.

Ja, wenn man das so sieht, ist der Besuch einer G-Schule natürlich eine Katastrophe, weil sie das letzte Glied in der Kette ist. Nicht jedoch, wenn man sich bewusst ist, dass sie möglicherweise der Ort ist, an dem das Kind besser gefördert wird und schließlich bessere Leistungen erbringen kann, als an einer anderen Schule. Und wie du selbst sagst: Bei keinem Kind mit welcher Behinderung auch immer kann man die Entwicklungsmöglichkeiten vorhersagen! Deswegen fördern Sonderschulen ihre Schüler möglichst individuell und deswegen kann man diese beiden Schulformen natürlich auch nicht mehr als weitere Selektionsstufen sehen.

Warum ist denn die Lernhilfeschule für diese Familie keine Alternative?

Gegenbsp. Down-Syndrom-Kinder: In der Klasse meiner Freundin (Lehrerin L-Schule) ist ein Mädchen mit Down-Syndrom. Nach Abwägen aller Rahmenbedingungen wurde dieser Förderort ausgesucht. Es wird dort sehr gut gefördert (kann lesen, schreiben, rechnen) und fühlt sich dort wohl. Sollte es deiner Meinung nach etwa die G-Schule besuchen, nur weil es auf dieser Behinderung angeblich nicht den Hauptschulabschluss erreichen bzw. gewisse Normen nicht erfüllen kann?

Aber genauso kann man es auch andersrum betrachten: Würde die nächste G-Schule entsprechende Förderangebote machen, würde sich das Kind dort wohl fühlen, könnte es genauso gut auf die G-Schule gehen.

Das Ergebnis könnte exakt das Gleiche sein.

Es geht nicht um weitere Selektion und um unterschiedliche Anforderungen in den verschiedenen Bundesländern, sondern einzig und allein um den besten Förderort! Das wäre doch schrecklich, wenn deiner Argumentationskette zufolge in Bayern viel mehr Kinder eine G-Schule besuchen müssten, weil sie die Anforderungen einer L-Schule nicht erfüllen, aber dann an einer G-Schule nicht mehr die Möglichkeit eines selbstbestimmten Lebens hätten! Mittelalter lässt grüßen. 🤪

Gruß

Mia

---

## Beitrag von „willo“ vom 17. April 2005 18:24

Ich will jetzt nicht explizit auf ALLE genannten Argumente hier eingehen, werde aber die betreffende Familie bitten, sich hier anzumelden und ihr Problem darzustellen.

Sie hätten ihr Kind damals gern -L--beschult, das Kind hatte auch alle Fähigkeiten dazu, da als I-Kind im RegelKiGa betreut und sehr, sehr fähig.

Die Schulbehörde ließ aber nur die Aufnahme als G-Kind in eine G-Schulklasse zu - und soweit diesen Eltern und auch mir bekannt, ist es bei uns noch niemals einer Familie gelungen, ein DOWN-Kind als I-Kind/oder L zu beschulen (versucht haben es wohl einige).

Von den Kindern seiner G-Klasse ist dieses mit weitem Abstand das selbständigste und auch im Lernen weiteste.

Näheres werden euch die Eltern bei Gelegenheit hoffentlich berichten - in einem anderen thread.

Die Eltern streben den HS-Abschluss für ihr Kind an. Jedoch scheint es nicht einen "Präzedenzfall" zu geben lt. Auskunft des MK unseres Bundeslandes, das schon angeschrieben wurde.

Wer solche nennen kann (ich gebe das gerne weiter), kann mir eine PN schicken.

-----  
Zitat:

Aber da es (hier kann ich allerdings nur für Hessen sprechen) nicht üblich zu sortieren, sondern den besten Förderort für ein Kind auszuwählen, kann es passieren, dass auch ein Kind, welches die G-Schule besucht, den Hauptschulabschluss macht.

Natürlich kommt das wegen der unterschiedlichen Förderschwerpunkte kaum vor, aber grundsätzlich ist es genauso möglich nach Besuch der G-Schule einen Hauptschulabschluss zu machen wie nach den Besuch der L-Schule!

-----  
Und das würde ich gerne nachlesen! Wo steht das?

willo

---

## Beitrag von „FrauBounty“ vom 17. April 2005 19:44

Ich habe jetzt nicht den ganzen Thread gelesen.

Willo - ich hatte an der Lb-Schule selber zwei Kinder mit Down-Syndrom in der Klasse. Also unmöglich ist das nicht.

Der sonderpädagogische Förderort sollte zugewiesen werden unter dem Aspekt, wo das Kind mit seinen Fähigkeiten und besonderen Bedürfnissen am besten gefördert werden kann.

Könnte man das so einfach an einer nach außen hin offensichtlichen Erkrankung/ Störung so einfach festmachen, könnten wir uns die Gutachtenerstellung sparen.

Ich gebe aber zu - ich habe keine Ahnung, wie das in anderen Bundesländern gehandhabt wird - ich kann nur von NRW sprechen.

LG

---

### **Beitrag von „Mia“ vom 18. April 2005 16:12**

[willo](#): Wo soll sowas stehen? Wenn das Kind die entsprechenden Leistungen erbringt, meldet man es zum externen Hauptschulabschluss an. Es gibt kein Gesetz, dass das verbietet. Ergo braucht man auch keinen Paragraphen, der Schülern der G-Schule ausdrücklich erlaubt, dies zu tun.

Praktisch wird es wohl eh kaum vorkommen, dass ein Kind in der Abschlussklasse einer G-Schule direkt die Prüfung schaffen wird, von daher geht man sicherlich ohnehin in aller Regel noch einen Zwischenschritt. Und da gibt es einiges an Möglichkeiten.

Aber wenn ein Kind plötzlich so einen Entwicklungssprung macht und den Leistungen entspricht, kann ihm doch keiner verweigern, einen Hauptschulabschluss zu machen.

Guck dir mal [diese Seite](#) an. Ein Beispiel für eine Möglichkeit, wo Schüler mit unterschiedlichsten Defiziten den Hauptschulabschluss erlangen können. Es gibt noch zig andere und die sind von Ort zu Ort verschieden.

Wenn jemand den Hauptschulabschluss haben möchte und die entsprechenden Leistungen erbringt, ist es so ziemlich wurscht, was derjenige vorher gemacht hat.

Gruß

Mia

---

### **Beitrag von „Jutta“ vom 18. April 2005 17:14**



Vielen Dank für Eure Antworten.

Mein aktueller Gefühlszustand?

Traurig, in Deutschland zu wohnen- denn nur hier scheinen solche Gesetze zu existieren.

Verwirrt, weil irgendwie keine klare Linie zu erkennen ist (was zwar auch erklärt wurde, aber trotzdem irgendwie "komisch ankommt").

Abwartend, weil ich im Moment eh´nichts anderes tun kann, als eine Empfehlung zu bekommen ( ob wiederholen oder zunächst ins dritte versetzen und dann wieder zurück?).

Vom Bauch her das Gefühl: für die Sonderschule noch (?) zu gut, für die Regelschule im unteren Bereich.Eine "Mischform" wäre nicht schlecht.....einfach, um "dabeizubleiben".....

Braunauge spricht mir aus dem Herzen: für die sozialen Kontakte wäre ein Schulwechsel für uns katastrophal.Lieber würde ich wegziehen, als mir das anzutun.Ich kenne doch die Hänseleien.Bleibt zu entscheiden, was für das Kind schlimmer wäre: viele Freunde und mittendrin zu bleiben- aber eher selten Erfolgserlebnisse.

Oder: ganz alleine mit dem Bus in einen Ort, der noch nicht mal mehr zur Gemeinde gehört- kein einziges Kind vom Ort dabei und "nur am Morgen" halbwegs glücklich???Denn am Nachmittag geht die "echte" Ausgrenzung ja erst richtig los. Und das über Jahre? Ich kenne eine Frau, die jetzt ca 40 J. sein müßte.Keiner weiß, was sie letztendlich noch gelernt hat- in den Köpfen der Leute ist es immer noch "die von der Sonderschule".Es gibt nur wenige Menschen auf der Welt, die das aus einem anderen Blickwinkel sehen- das sind leider die Fakten.

Wo bekommt man eigentl. Prospektmaterial von Montessori- oder Waldorfschulen? Genauere Info´s über Beiträge? Gibt es auch Internate?

LG Jutta

---

## **Beitrag von „Bablin“ vom 18. April 2005 17:37**

Hallo, Jutta,

es scheint, dass unsere Antworten dir nicht weiter geholfen haben, die Verwirrung eher größer geworden ist.

Du schreibst, dass in den Köpfen "der Leute" der Besuch der Sonderschule ein Makel sei, dass nur "wenige Menschen auf der Welt" das aus einem anderen Blickwinkel sehen.

Mir scheint, dass dein Kopf und dein Blickwinkel mit der Mehrheit konform geht. Und d e i n e Sicht der Dinge ist für dein Kind wichtiger als die Sichtweise aller anderen Menschen.

Solange du dich nicht positiv zu so einem Schulwechsel stellen kannst, wäre er für dein Kind allerdings fatal. Das ist das eine.

Das andere ist die Frage, wo dein Kind leistungsmäßig steht, und wo die potentiellen neuen MitschülerInnen stehen. Worauf und worüber kann es sich freuen, wenn es sich auf den Weg in seine jetzige Klasse macht?

Die Frage hängt auch zusammen mit der nächsten, der nach dem sozialen Klima in der einen und anderen Klasse. Vielleicht möchtest du einmal hospitieren - hier wie dort ?

Bablin

---

### **Beitrag von „Jutta“ vom 18. April 2005 19:25**

Hallo Bablin,

doch, Eure Antworten haben mir weitergeholfen- jede einzelne auf seine Weise.Vielen, lieben Dank dafür.

Der Blickwinkel.....tja.....der ist oft ein anderer, wenn man SELBST betroffen ist.Hätte mir eine Freundin diese Probleme geschildert, so wären meine Äußerungen wahrscheinlich ähnlich wie hier im Forum gewesen.Man steht emotional anders dazu.Ist das denn wirklich nur bei MIR so? Kann ich gar nicht glauben.Und selbst wenn ich nun irgendwann lernen sollte (muß!), "damit" umzugehen.Selbst wenn WIR es in unserer Familie schaffen.Ich weiß trotzdem, wie die anderen darüber denken, denn ich habe ja all'die Jahre auch DEREN Äußerungen mitbekommen.Erwachsene werden sich hüten, dazu etwas zu sagen.Aber Kinder sind grausam.Und Kinder, die zur Sonderschule gehen, sind dumm- so wird es ganz einfach erklärt.Da kann die Schule noch so einen tollen Ruf haben.Das weiß ja eh'kein Mensch.

Die Sache mit dem Hospitieren finde ich ja toll.Aber ohne Trick und ohne Grund komme ich ja nicht in die Schule (siehe oben).

Ohne eine Wiederholung ausprobiert zu haben, werde ich das Kind auch noch nicht zur Sonderschule schicken. Das muß ich wenigstens ausprobieren.Sonst hätte ich ja gleich das Ergebnis preisgeben können- und die meisten haben mir ja eigentl. davon abgeraten.Irgendwie ein Teufelskreis.

LG Jutta

---

### **Beitrag von „Laempel“ vom 18. April 2005 20:59**

bin ja in einer ähnlichen Situation wie du und kann deine Betroffenheit gut verstehen. Ich find´s auch schwierig trotz aller guten Ratschläge und Ermutigungen eine positive Einstellung zur Sonderschule für meine eigene Situation zu finden. Ich glaube, da muss man reinwachsen. Ich bin emotional und rational schon ein wenig weiter, als noch vor einem Jahr. Die Gespräche in den Einrichtungen (integrative Schulen, Heilpädagogen et.) die mit der Prämisse arbeiten, dass meine Tochter schwer lernbehindert ist, laufen für mich teilweise deswegen auch manchmal schief. Wie selbstverständlich wird von den Fachkräften angenommen, dass ich die "Schiene" die auf uns zukommt, so ganz vernünftig fahre und wir haben schon so manches Kopfschütteln geerntet.

Zum Thema schulische Möglichkeiten. Wie sieht es bei euch im Bundesland mit Integration an der Regelschule aus? Bei uns in BW gibt es ein Projekt namens ISEP (Integratives Schulentwicklungsprojekt) <http://www.kultusministerium.baden-wuerttemberg.de/extsites/grund...lt/konzepte.htm> um das wir uns jetzt bemühen. Uns scheint das eine akzeptable Variante. Ich glaube, es ist schon ein sehr beruhigendes Gefühl für eine ganze Familie, wenn du weißt, dass sich "Profi" morgens im Unterrichtsgeschehen dein Kind fördert, es aber gleichzeitig ganz normal am Unterricht teilnehmen kann, ohne sozusagen "weggeschickt" zu werden.

Ich denke, wenn du versuchst selber an den Defiziten deiner Tochter zu arbeiten, indem du nachmittags Lehrerin "spielst", überforderst du dich, da du ja auch noch andere Aufgaben hast. Da gehst du schnell auf dem Zahnfleisch.

Gruß Laempel

**Beitrag von „Braunauge“ vom 18. April 2005 21:45**

Hallo Laempel,

Leider sind solche Integrationen seltene Musterbeispiele u. beheben noch lange nicht alle Probleme. Denn auch mit Integration bleibt das Kind erst einmal ein Sonderschulkind ohne Versetzungszeugnis. Im Fall meines Sohnes hätte Integration folgendes bedeutet : 1. Andere , leichtere Lernblätter 2. Ausschluss von gewissen Proben/Ersatz 3. 1x die Woche 2 Stunden Unterricht durch eine SP & & & & & & ; Ausreichend ?

In der dritten Klasse sitzt bei uns ein Kind, deren Mutter jetzt schon verzweifelt eine HS sucht die weiter integriert. Bisher wohl ohne Erfolg, was bedeutet das das Kind unmittelbar nach der 4. Klasse auf die Sonderschule wechseln muss , wenn es nicht vorher wieder aus dem sonderpädagogischen Bedarf heraus kommt. Sinnig ?

Und dann möchte ich noch etwas ansprechen. Warum werden LB chulen so oft auch als Abschiebebahnhof für verhaltensauffällige Kinder benutzt ? Denn ganz ehrlich, das war meine grösste Angst als mein Sohn auf LB überprüft wurde. Wird hier nicht auch der eigentliche "Sinn" einer LB-Schule missbraucht u. hat darher auch oft so einen schlechten Ruf ? 😞  
Sicherlich werden Sonderpädagogen immer u. das wohl auch zurecht die Vorteile einer Sonderschule hervorheben, aber so richtig überzeugen konnte mich das als Mutter bisher nicht. Und die SP hier vor Ort hat wirklich mit Engelszungen geredet 😊😞

LG Braunauge

---

## Beitrag von „Laempel“ vom 18. April 2005 22:23

### Braunauge

das hört sich für mich auch nicht wirklich positiv an, wenn ein Kind von vorneherein die leichteren Arbeitsblätter bekommt und ebenso von vorneherein von bestimmten Dingen ausgeschlossen wird.

Ich habe das mit der sonderpädagogischen Förderung so verstanden, dass ein Gutachten erstellt wird, in dem die zu fördernden Bereiche des Kindes genau festgehalten werden und hernach wird ein Plan erstellt, in dem steht, wie dieses Kind ganz individuell mit seinen Stärken und Schwächen unter besonderer Berücksichtigung seiner Defizite gefördert werden kann.

Freunde von uns haben einen Sohn, der an einer Grundschule isep-mäßig beschult wird. Sie berichten, dass er dank der sonderpädagogische Förderung im Mittelfeld der Klasse (Fach Mathe) liegt. Positiv unterstützend ist hier die Tatsache, dass die gesamte Grundschule komplett auf Montessori umgestellt hat, auch das ist sicher hilfreich für ein Förderkind.

Ich habe es außerdem auch so verstanden, dass die Förderkinder einer Grundschule immer so weit mitgehen, bis nichts mehr geht im Klassenverband, dann erst greift die SP ein und dann auch oft in der Form, dass der gleiche Stoff wiederholt dargeboten wird. Mag sein, dass die AB's dazu etwas einfacher sind. Manchmal geht es ja nur darum ein Prinzip zu verstehen.

Die anderen Themen, die du anschneidest kann ich voll unterschreiben. Bei uns gibt es auch im Augenblick keine Weiterförderung nach der Grundschulzeit. Das liegt allerdings auch ein bisschen am Engagement der Elternschaft insgesamt. Die Oberschulämter sind keinesfalls am integrativen Unterricht interessiert, da dieser mit Mehraufwand verbunden ist und Sonderschulpädagogen aus den Stammschulen abgezogen werden müssen, ohne dass es Ersatz gibt. Allerdings gibt es ein Recht auf integrative Beschulung, dies kann aber nur von seiten der Eltern eingefordert werden, auf der "anderen Seite" gibt es keine Bewegung in Richtung Integration.

Die Angst, dass unsere Tochter in eine gemischte Förderschule E und L kommt, sitzt bei mir auch recht tief, wie überhaupt die Tatsache, dass sie in eine Schule kommen soll, in der sozusagen in geballter Ladung alles sitzt, was irgendwie von der Norm abweicht, und es ein

Auseinandersetzen mit "Normalem" gar nicht mehr gibt. Deswegen bin ich sehr verstärkt für einen integrativen Unterricht wo immer es möglich ist.